

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

272 (22.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678114)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahrl. Abonnementspreis 2.00, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2.27. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 272.

Oldenburg, Freitag, den 22. November 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Eine neue Anti-Anarchisten-Konferenz?

Oldenburg, 22. Nov.

Man schreibt uns aus Berlin, 21. November: Nach einer dem „Vokal-Anzeiger“ aus Petersburg zu gehenden Mitteilung wollen Deutschland und Rußland in Kürze gemeinschaftlich die übrigen Mächte zu einer neuen Anti-Anarchisten-Konferenz einladen. Diese Nachricht ist überraschend, weil bisher sowohl die amtlichen Stellen in Deutschland wie in Rußland dem Gedanken einer solchen Konferenz, der ja sofort nach dem Attentat auf Mac Kinley ausbrach, durchaus feind gegenübergestanden haben. Die nächstbeteiligten Vereinigten Staaten lehnten ebenso wie Italien, ab, die Initiative zu ergreifen. Was soll auch bei einer neuen Konferenz herauskommen, da doch über die hauptsächlichsten Punkte auf der letzten internationalen Konferenz insbesondere infolge des Protestes Englands kein Einvernehmen zu erzielen war? Trennen wir nicht, so wurde damals der Beschluß gefaßt, die Protokolle der Beratungen zu vernichten. Die Arbeit müßte ganz von neuem begonnen werden — wie kann zu bezweifeln mit demselben negativen Erfolge. Angeblich soll der Plan zu der Konferenz während der dänischer Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren gefaßt worden sein. Es nimmt Wunder, daß erst nach so langer Zeit hierüber etwas verlautet. Auch hat der Kaiser in seiner Rede nach der Zusammenkunft zwar die Sicherung des Weltfriedens verhandelt, mit keinem Worte aber auf eine derartige Absicht hingedeutet.

Englische „Scharfmacher“.

Herr Chamberlain hat durch seine Erklärung, die deutsche Protektion gegen seine Verleumdungen der deutschen Krieger von 1870/71 entspringe künstlicher Wache, bewiesen, daß er noch im Vollbesitz seiner Unverfrorenheit ist. Auf diesem Gebiet scheint die „Times“ jetzt mit dem Kolonialminister weitestehen zu wollen. Das Singlett erlaubt sich, den Grafen Bälou darauf aufmerksam zu machen, daß die täglichen Kundgebungen deutschen Hasses gegen England geeignet seien, im Britenvolk die Annahme Boden gewinnen zu lassen, daß die leidenschaftliche Feindschaft des deutschen Volkes als mächtiger Faktor in der Gestaltung der Beziehungen beider Länder betrachtet werden müsse, als die weise und freundliche Staatskunst der deutschen Regierung. Mit anderen, deutlicheren Worten also: Graf Bälou soll seinen Landsleuten nahelegen, unfreundliche Äußerungen über England zu unterlassen, weil der Herr Vetter sonst ernstlich böse werden könnte, was für die deutsche Regierung verdräglich sei. Die „Daily Mail“ geht sogar noch weiter; sie bezeichnet die antienglischen Kundgebungen der Deutschen als eine der gefährlichsten inneren Agitationen. Nun, Graf Bälou wird sich diese Sorte von Blättern hoffentlich mit derjenigen „Körperbewegung“ abschneiden, die hier allein am Plage ist. Es ist ein starkes Stück, daß Londoner Blätter die deutsche Regierung gegen das deutsche Volk „scharf zu machen“ suchen, von „gefährlicher Agitation“ sprechen, wenn man in Deutschland einem Chamberlain gegenüber nicht in demütigstem Schweigen verharret.

Die „Times“ schreiben: Erfahrene Staatsmänner wie Graf Bälou müßten die beklagenswerte Wirkung begreifen, welche die Fortdauer des gegenwärtigen englandfeindlichen Feldzuges in Deutschland auf die Beziehungen zwischen beiden Ländern auszuüben nicht erlangen könne. Die Volksstimmung mag nicht mächtig genug sein, die auswärtige Politik der deutschen Regierung zu beeinflussen; aber hier zu Lande abt die Volksstimmung auf die Länge einen beträchtlichen Einfluß selbst auf die auswärtige Politik aus. Diese täglichen Kundgebungen deutschen Hasses, die zuerst eher Ueberreizung als Erbitterung verursachen, vertiefen sich allmählich im Herzen des Britenvolkes. Es würde ein unglücklicher Tag für beide Nationen sein, wenn die Annahme in England Boden gewänne, daß trotz vieler gemeinsamer Interessen und vieler gemeinsamer Ueberlieferungen die leidenschaftliche Feindschaft des deutschen Volkes als mächtigerer und dauernderer Faktor in der Gestaltung der Beziehungen beider Länder betrachtet werden müsse, als die weise und

freundliche Staatskunst der deutschen Regierung.“ Auch die „Daily Mail“ sagt nach einem Hinweis auf die anti-englischen Kundgebungen, die deutsche Regierung sehe einer der gefährlichsten inneren Agitationen der Neuzeit gegenüber. Aber die lokale Haltung des Kaisers und seines Ministers würden in England gewirkt werden. Alle Regierungen und Großmächte hätten eine tadellose Haltung während des Krieges in Südafrika beobachtet; die deutsche Regierung dürfe nicht die erste sein, davon abzuweichen.

Die offiziöse „N. Z.“ schreibt über Chamberlain's neueste Kundgebung: Nach Berichten englischer Zeitungen hatte sich Herr Chamberlain zur Rechtfertigung der englischen Kriegsführung gegen die Buren darauf berufen, daß es andere europäische Nationen, wie zum Beispiel die deutsche, in früheren Kriegen schlimmer getrieben hätten, als die Engländer in Südafrika. Durch seinen Sekretär läßt Herr Chamberlain nunmehr erklären, daß er in seiner Rede nur auf die bei allen zivilisierten Nationen unter ähnlichen Umständen beobachtete Haltung verwiesen habe. Wir stellen fest, daß zwar die einbürgernde Rede damit eine Abschwächung erfährt, der Ausdruck des Bedauerns über die Empfindlichkeit des deutschen Nationalgefühls aber ungeschwächt und ungehört bleibt. Denn das Mißverständnis, von dem Herr Chamberlain spricht, liegt auf der Seite der wochenlang unüberprüften gebliebenen englischen Berichterstattung. Ueber die zur Entschuldigung vorgebrachte allgemeine Wahrheit, daß in allen Kriegen Härten vorkommen, würde sich niemand bei uns erregt haben. Dem in Volksversammlungen hier und da aufgestellten Verlangen, im Interesse des deutschen Heeres antilige Schritte gegen unfreundliche Äußerungen eines fremden Ministers zu unternehmen, können wir uns nicht anschließen. Das Ansehen, das sich die deutsche Armee sowohl durch Mannszucht und Menschlichkeit, wie durch Tapferkeit in der ganzen gestritten Welt erworben hat, steht viel zu fest, als daß es durch solche und unpassende Vergleiche berührt werden könnte.

Von der russischen Industrie.

Seit Jahr und Tag arbeitet Finanzminister Witte daran, die Leistungsfähigkeit der russischen Industrie zu heben. Die allrussische Ausstellung in Nischni-Nowgorod, die Verbindung mit hervorragenden Industriellen Frankreichs, der Entschluß Wittes, bei staatlichen Bestellungen die einheimischen Fabriken zu berücksichtigen — dies alles galt der Förderung der Industrialisierung Rußlands. Wisser hat der Erfolg den Erwartungen nicht widersprochen. Auf dem kürzlich in Chartow stattgehabten Kongress der russischen Bergwerksbesitzer wurde die Lage der russischen Bergwerks-, besonders der Kohlenindustrie als trübe bezeichnet, und die ungenügende Entwicklung vor allem dem Rückgang der Maschinenindustrie zugeschrieben. Gerade diese letztere zu heben, hatte sich Finanzminister Witte vorgenommen. Es ist ihm also nicht gelangt. Da Rußland mehr noch als freier, und namentlich für seine Baumwollindustrie, der Einfuhr deutscher Maschinen bedarf — das hervorragende deutsche Fabrikat wird von den Russen bevorzugt —, so hat die russische Regierung auch aus diesem Grunde an der Erneuerung des Handelsvertrags mit Deutschland ein Interesse.

Die Sklaverei in den Schutzgebieten.

In der gestrigen Sitzung des Kolonialrats in Berlin fand eine ausgedehnte Erörterung über die „Sklavenfrage“ statt. Wie man sich erinnern wird, hat die deutsche Kolonialpolitik von Anfang an als ein Hauptziel die Befämpfung der Sklaverei hingestellt. Wesentlich durch Geltendmachen dieser Absicht wurde das zunächst widerstrebende Centrum für die Unterstufung der Kolonialpolitik gewonnen. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß die Befämpfung des Sklavenhandels in nachdrücklicher Weise erfolgt ist. Aber die Sklaverei selbst, wenn auch in der milderen Form der „Hausflaverei“, ist in den Schutzgebieten noch nicht zur Aufhebung gelangt; man müsse, drückte sich der frühere Kolonialdirektor Dr. Kayser aus, solche Sklaverei „mit einem duldbaren Auge ansehen.“ Der Ausschuss des Kolonialrats nun hat, wie aus dem Verlauf der Sitzung hervorgeht, sich dahin erklärt, daß eine allgemeine gesetzliche Regelung der Sklavensfrage zur Zeit unmöglich sei. Der Kolonialrat verpflichtete in seiner großen Mehrheit dem Standpunkte des Ausschusses bei. Danach sollen zunächst Verordnungen unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Schutzgebiete die „Hausflaverei“ in Deutsch-Südafrika, Kamerun und Togo regeln. Hervorzuheben ist, daß die Freierklärung der Sklavensländer in Deutsch-Südafrika gemäß den Berichten des Gouverneurs, vorläufig noch nicht ausgesprochen werden kann, wohl aber in Togo und Kamerun. Daß die Bestätigung einer Maßregel, die einen bestimmten Schritt zur Befämpfung der Sklaverei darstellt, Widerspruch in der Veranlassung erfahren hat, läßt sich annehmen, denn der offiziöse Bericht verzeichnet keine einmütige Zu-

stimmung, sondern nur eine solche der großen Mehrheit. Nach Herrn Kolonialdirektor Dr. Lübel ist es das Ziel der Regierung, auch in Deutsch-Südafrika die Befreiung der Sklavensländer durchzuführen, sobald die Verhältnisse es zugeben gestatten. Wir hoffen, daß dies in naher Zeit der Fall ist, zumal es sich um keine besonders radikale Maßregel handelt. Man wird an dem Inhalt der neuen Verordnungen über die „Hausflaverei“ demnächst sehen, ob und wie weit die Hausflaverei im übrigen eine der allmählichen Aufhebung zureichende Reform erfahren soll. Die baldige Veröffentlichung des Entwurfs für Deutsch-Südafrika ist in Aussicht genommen.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 22. Nov.

Daß Dewet lebt, wird jetzt auch durch folgende Depesche aus Johannesburg, 21. Nov., bestätigt: Vor kurzem wurde gerüchelt, Dewet sei durch Krankheit oder Verwundung kampfunfähig geworden, vielleicht auch gestorben. Nunmehr sind hier Nachrichten eingegangen, woraus bestimmt hervorgeht, daß Dewet am Leben und bei guter Gesundheit ist, aber von seiner großen Anhängerzahl begleitet wird.

Ein neues Telegramm Richards aus Pretoria meldet, Kommandant Buys wurde, nachdem er einen Angriff auf eine Parrouille von ungefähr 100 Eisenbahnpionieren am Baal, in der Nähe von Bittersdorp, gemacht hatte, gefangen genommen. Die Verluste der Engländer wurden noch nicht berichtet. — Eine Kolonne von Kimberley kam den Pionieren zu Hilfe.

Im Prozeß gegen Dr. Krause, der jetzt weiter verhandelt wird, beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Krause wegen Aufreizung zum Mord dem Zentral-Kriminalgerichtshofe in Old Baileys zu überweisen, fügte jedoch hinzu, er behalte sich das Recht vor, später die Anklage auf Hochverrat zu erheben, wenn er es für gegeben erachte. Die Anklage wegen Aufreizung zum Mord gründet sich auf Krauses Briefe an Brocksma, in welchen er die Ermordung des englischen Advokaten Foster anträt. Dr. Krauses Rechtsbeistand betonte von neuem, daß gegen Krause in England nicht wegen Hochverrats verhandelt werden könne. Nach dem Verhör von Zeugen wurde der Fall vertagt. Der Polizeidirektor genehmigte die Haftentlassung Krauses, wenn eine Kaution von 2000 Pf. Sterl. für ihn gestellt werde.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 22. November.

Der Kaiser hörte gestern vormittag den Vortrag des Kriegsministers. — Das Kaiserpaar begab sich gestern früh, am Geburtstage der Kaiserin Friedrich, nach dem Manuokom bei der Friedenskirche und legte dieselben einen Kranz nieder. — Der Kaiser tritt zur Konferenz-Vereinbarung am 25. November, morgens, mit Sonderzug in Kiel ein und nimmt auf dem Linienzuge Kaiser Wilhelm II. Absteigequartier.

Eine neue in London erscheinende „Deutsche Korrespondenz“ giebt bekannt: Der Kaiser soll sich gegenüber einem Staatsmann, der seinen von Deutschland nach England zurückkehrte, über die Aussichten der Zolltarifvorklage ziemlich zuversichtlich geäußert haben. Danach erwartet er, daß die parlamentarische Erledigung dieses wichtigsten Wesentwurfs der Session sehr viel weniger Zeit in Anspruch nehmen werde, als die Durchberatung des Tarifs vom Jahre 1879. Er hege das Vertrauen zum Reichstage, daß diese Körperschaft in jedem Moment sich bewußt bleibe, der deutsche Reichstag zu sein. Die Wogen einer erregten Agitation und die Phrasen, die bei einem solchen Kampfe unausweichlich seien, erwiesen sich doch schließlich weniger mächtig, als das Bewußtsein der Verantwortlichkeit. Am Berlin mit den verhandelt den Regierungen werde der Reichstag sich über schwerer schwierige Fragen verständigen. Ein bischen Parteilosismus — und das Schwerkste wird leicht; es giebt kein Unannehmbar!

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Reichskanzler Graf Bälou hatte eine längere Unterredung mit dem Vorkämpfer in Petersburg, Graf Iwensleben, der sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten zurückbegeben. Am Laufe des Nachmittags konferierte der Reichskanzler mit dem Schatzsekretär v. Tzielenau und dem Staatsminister Freiberger v. Hammerstein.

Das preussische Staatsministerium trat gestern unter dem Vorhitz des Ministerpräsidenten Grafen Bälou zu einer Sitzung zusammen.

Zur Verfassungssfrage in Mecklenburg schreibt der „Landw. Corr.“: Wie der Edukverein mecklenburgischer Landwirte hat auch der liberale Wohlfahrts-

Inseratenscheinvermittlung für Verbreitung und Kosten für das Vergr. Oldenburg pro Seite 15, sonstige 20.
Annoncen-Aannahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Mottenstraße 1, und Mt. Paruffel, Daarcnstr. 5. Zwischbahn: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

beider Mecklenburg durch seinen geschäftsführenden Ausschuss in der Verfassungsfrage eine Petition an den Großherzog gerichtet, in der die Bitte ausgesprochen wird, daß dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, der darauf abzielt, aus dem ritterschaftlichen, städtischen und domanialen Grundbesitz ein einheitliches Staatsgebiet, aus der händischen eine konstitutionelle Staatsform zu machen, und eine aus Wahlen der ganzen Bevölkerung hervorgehende Volksvertretung einzuführen.

Der Südd. Reichscoor. zufolge haben amtliche Erhebungen über die wirtschaftliche Lage Badens ergeben, daß zwar die gewerbliche Tätigkeit abgelaufen, daß aber keine ausgedehnte Arbeitslosigkeit oder ein Notstand eingetreten ist. Im allgemeinen hat die anjässige Arbeiterbevölkerung bis jetzt Beschäftigung.

Die Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Otto v. Bismarck, von denen bisher bekanntlich zwei Bände existieren, werden nach Mitteilungen des J. G. Cotta'schen Verlags, die in der "Zaale-Ztg." zum Ausdruck kommen, eine zweibändige Fortsetzung erfahren, die als Anhang zu der bereits erschienenen Ausgabe bezeichnet werden.

Der Berliner Stadtverordneten-Ausschuss zur Vorbereitung der Magistratsvorlage betreffend die Neugestaltung der Straße Unter den Linden nahm mit 9 gegen 2 Stimmen das vom Kaiser genehmigte Projekt an.

Der Kolonialrat trat gestern unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Stübgen in Berlin zusammen.

Die Hansestädte haben nun doch nicht für die Zolltarifvorlage gestimmt. Die "Kreuztg." hat sich die entgegenstehende Nachricht, wie der "Damb. Korv." schreibt, "aus den eigenen Jungen gezogen." Ueber Oldenburgs Votum im Bundesrat verläutet noch immer nichts.

Die "Berl. Korresp." führt heute in einem Artikel "Die Einteilung und Anordnung des neuen Zolltarifs" aus, daß in dem Streite der Meinungen über die einzelnen Positionen des Zolltarifenwurfs mehr und mehr aus dem Auge verloren werde, daß es einer der wichtigsten Endglieder der Tarifreform ist, eine technisch brauchbarere Unterlage für die Zollpolitik und namentlich auch für Handelsverträge zu schaffen, als sie durch den jetzigen in seinem Aufbau völlig veralteten Zolltarif dargeboten werde. Der Artikel weist alsdann auf die hohe Bedeutung hin, welche der auf langjähriger Vorarbeit beruhenden Neueinteilung des Entwurfs beizulegen.

Der neue Postetat für 1902 sieht u. a. 10 neue Stellen für Posträte und 8 für Postinspektoren vor. Zur Förderung des Geschäftsganges bei den Oberpostdirektionen ist die Einrichtung von 100 Hilfsreferentenstellen vorgesehen. Die Telegraphenbetriebsstellen in Dessau und Osnabrück sollen Telegraphenämtern I werden. Im Enden soll ein Telegraphen-Ingenieur stationiert werden. Um die durch die Zunahme der Dienstgeschäfte überlasteten Post- und Telegraphendirektoren zu unterstützen, ist in Aussicht genommen, 183 besondere Inspektorenstellen für die größeren Kreise einzurichten. Weiterer Zugang: 43 Stellen für Kassierer, 51 Stellen für Obersekretäre, 4000 für Assistenten, 3200 für Unterbeamte. (Siehe Neuzeit Nachrichten).

Ausland.

England.

* London, 21. Nov. Das englische Parlament wird am 16. Januar wieder zusammengetreten. Der Führer der Liberalen, Campbell Bannerman hat am Dienstag in Plymouth abermals eine Rede gegen das Kabinett gehalten, in der er die Entfernung Chamberlains aus dem Kolonialministerium und Milnes aus Pretoria verlangte.

Nordamerika.

* New York, 21. Nov. Der russische Botschafter in Washington Graf Cassini tratete am Dienstag dem Staatssekretär Van einen Besuch ab. Der Botschafter war von dem russischen Kaiser ernannt, dem Staatssekretär die freundschaftlichen Wünsche des Kaisers Nikolaus für die Amerikaner auszudrücken. Der Botschafter wird außer dem Präsidenten Roosevelt persönlich ein Handschreiben des Kaisers überbringen, in welchem letzterer sein Beileid aus Anlaß des Todes des Präsidenten Mac Kinley ausdrückt.

Südamerika.

* New York, 21. Nov. Die Kolumbischen Revolutionäre haben sich, wie gestern bereits gemeldet, nach New-Yorker Depeschen am Dienstag nach lebhaftem Straßenkampf der Stadt Colon bemächtigt. Der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes "Madras" meldet telegraphisch aus Colon, er habe hundert Mann gefangen und die Eisenbahn-

station besetzt. Die Landung der hundert amerikanischen Matrosen soll auf Erfragen der Behörden selbst erfolgt sein. Das Staatsdepartement in Washington erhielt eine Depesche, welche die Einnahme von Colon bestätigt; in der Depesche heißt es weiter, der Durchgangsverkehr auf dem Isthmus sei kurze Zeit unterbrochen gewesen, sei aber wieder hergestellt. Kapitän Perry von der "Zona", die vor Panama liegt, hat den Befehl erhalten, Mannschaften zu landen, wenn es sich für die Aufrechterhaltung des Verkehrs als notwendig erweist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 22. November.

* **Militärische Personalien.** von Koscielski, Major im Jülicher-Regiment von Schill (1. schleifisches) Nr. 4 und Adjutant bei der General-Inspektion der Kavallerie in Berlin, ist unter Enthebung von dieser Stellung nach Württemberg kommandiert, behufs Verwendung als Major beim Stabe des Infanterie-Regiments König Wilhelm I. (2. württembergisches) Nr. 20 in Ludwigsberg. Major von Koscielski war früher der Adjutant S. M. H. des Großherzogs von Oldenburg, wie Höchstersele als Erbgroßherzog Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade war. — Räder, Oberst, beauftragt mit der Führung der 6. Feldartillerie-Brigade, wurde zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

* **Wider aus der evangelischen Bewegung im nördlichen Böhmen** lautet das Thema eines Vortrags, welchen Herr Pastor Göge aus Bremen am Sonntag, den 1. Dezember, abends 6 Uhr, in der Lambertikirche halten wird. Wir wollen schon jetzt hierauf aufmerksam machen.

Großherzogliches Theater. Die satirische Schulkomödie von Otto Ernst, "Flachsman als Erzähler", fand, nach der Erstaufführung am 25. März d. J. und ihren Wiederholungen, gestern nochmals so lebhaften Beifall, als ob man dem Werke ganz besondere Sympathie entgegenbrächte. Und eine solche hat "Flachsman als Erzähler" trotz allen Unwahrscheinlichkeiten und Uebertreibungen verdient. Es ist recht thöricht, in Bezug auf Ernst's neues Drama "Die größte Sünde" zu schreiben, der Dichter hätte sich durch dieses nach dem Flachsman als Poet "rehabilitiert" — gewiß: in der "größten Sünde" steckt ein starker moralischer Gehalt, und die Tragödie des Mannes, der seine Ueberzeugung preisgibt und daran stirbt, ist ergreifend. Aber als Bühnenwerk steht Flachsman höher. Viel trug zum gestrigen Erfolg das eifrige, sehr hübsche Spiel fast aller Darsteller bei, am meisten dasjenige Herrn Eberts als Schultat Peller, der seine Rolle gegen früher noch ausgefallter hatte. Auch die übrigen Vertreter der Hauptrollen, die Herren Bornstedt als Flachsman, Plant als Fleming, wie auch Blumenreich als Regendent boten wiederum hübsche Leistungen; desgleichen Herr Gieseke als Niemann. Neu und recht gut getroffen war die Besetzung der Rollen des Weidenbaum durch Herrn Prina, Römer durch Herrn Kaufmann, Olsa Holm durch Frä. Barény und Frau Birnbaum durch Frau Gieseke. Letztere und den ersten Akt bekam ich wegen einer geringen Verpätung nicht zu sehen.

Bei einem kürzlich in der sächsischen Turnlehrer-erbildungs-Anstalt in Dresden stattgefundenen Preisturnen errang von den 25 sich hieran beteiligenden Kuristen der Borturner W. Dender von hiesigen Turnerbund den 1. Preis im Gerät-Turnen wie auch in den vollständigen Übungen.

* **Die Experimentalvorträge des Herrn Privatgelehrten Wempe** über Licht und Farben nahmen gestern abend um 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums ihren Anfang. Es hatten sich etwa 250 Personen, darunter viele Schüler, dazu eingefunden. Das Zustandekommen des Unternehmens wäre fast in Frage gestellt worden, wenn sich das Seminar bis zur vierten Klasse (140 Personen) nicht geschlossen beteiligt hätte, was im Interesse des gemeinnützigen Zweckes gewiß zu bedauern gewesen wäre. Wir hätten dadurch eine Einrichtung entbehren müssen, um welche uns gewiß manche größere Stadt beneiden wird. Herr Wempe hatte eine sehr große Anzahl vorzüglichster, zum Teil ganz neuer Instrumente aufstellen lassen,

welche dazu dienten, die Ausführungen zu demonstrieren. Der Vortrag war so gehalten, daß auch der Besucher, welcher nicht über Vorkenntnisse verfügt, dem Redner folgen konnte. Der erste Vortrag bildete eigentlich eine Einleitung zu den nachfolgenden. Die Hörer wurden mit verschiedenen Gesetzen bekannt gemacht, auf welche sich alles andere aufbaut. Zunächst gab Redner eine allgemeine Erklärung darüber, was Licht ist, nämlich die Ursache für das Sichtbarwerden der Körper, hervorgerufen und fortgepflanzt durch Schwingungen der Moleküle des alle Körper durchdringenden unwägbaren Äthers. 400 Millionen Schwingungen eines Körpers ergeben den Anfang der Lichtfarbe, 600 Billionen das violette und 800 Billionen das weiße Licht. Hierauf besprach Herr Wempe die vornehmste Lichtquelle, die Sonne, um dann zu der Natur der Flammen überzugehen. Zwischen den verschiedenen Lichtquellen erkennt der Mensch mit unbewaffnetem Auge kaum eine Verschiedenheit, aber unter Anwendung des Prismas sind große Unterschiede wahrnehmbar. Der Vortragende gab dann einige Proben von der Leuchtstärke der verschiedenen Flammen. Er zeigte das Verbrennen eines Magnesiumdrathes und des Wasserstoffgases; während die erstere Flamme hell leuchtete, war die letztere kaum wahrnehmbar, wiewohl zwischen beiden hinsichtlich der Wärmegrade kein wesentlicher Unterschied bestand. Hierauf machte Herr Wempe die Anwendungen mit dem Verbrennen des Sauerstoffgases, des Wasserstoffes mit und ohne Benzolteilchen bekannt, zeigte dann die Umwandlung einer unbedeutend leuchtenden Flamme in eine hellleuchtende unter Anwendung eines höheren Drucks und des Verbrennen des Kalts und des Stahls unter Anwendung von Sauerstoff- und Wasserstoffgas. Redner zeigte hierauf eine gewöhnliche Gasflamme als Leucht- und Heizflamme. Bei der leuchtenden Gasflamme bemerkt man Kohlenfortschritte, welche unter Anwendung des Sauerstoffgases verschwinden, wodurch die Heizkraft der Flamme bedeutend vergrößert wird. Am Schluß des ersten Teils führte Vortragender das elektrische Licht vor. Der zweite Teil handelte größtenteils von der gradlinigen Ausbreitung des Lichtes, der Reflexion, Brechung der Lichtstrahlen u. s. w. Die Anwesenden gaben ihren Dank durch lauten Beifall nach jedem Teil des Vortrags zu erkennen. Der erste Abend hat alle Teilnehmer gewiß befriedigt, und wenn die folgenden Abende in derselben Weise verlaufen werden, woran nicht zu zweifeln ist, wird jeder Hörer, ausgerüstet mit einem erweiterten Wissen, später gewiß gern an den Kursus zurückdenken, und der Wunsch wird laut werden, auch in andere wichtige Gebiete des Wissens eingeführt zu werden. — Dieser Kursus setzt sich aus 6-8 Abenden, dem Bedürfnis entsprechend, zusammen. Der nächste Vortrag wird heute abend gehalten. Es wird jedesmal punkt 8 Uhr beginnen und punkt 10 Uhr geschlossen werden.

* **Mit der Herstellung eines Fußweges** aus Klinkern am Haarenufer von dem Dove'schen Grundstück bis zum Hummelweg ist man jetzt beschäftigt. Ein Drittel der Wegestrecke ist bereits mit einem solchen versehen, und der übrige Teil wird bis Anfang nächsten Monats fertiggestellt sein. Die Ueberbrückung des in die Haaren mündenden Grabens hat man wieder hinausgeschoben, was wohl in erster Linie auf den jetzt herrschenden hohen Wasserstand zurückzuführen sein mag. Wie man uns ferner mitteilt, erhält das Haarenufer im nächsten Frühjahr eine Gasbeleuchtung, da sich eine solche Anlage wegen der Nähe der Haaren als erforderlich erwiesen hat.

* **Ein verdiente Traht Prügel** erhielt vorgestern abend einer unserer so arbeitswilligen Gelegenheitsarbeiter. Der Bursche hatte in einer Wirtschaft einem Gast das Portemonnaie aus der Tasche stibitz und war dabei abgefaßt worden, worauf der Wirt ihn an die Luft beförderte. Auf der Straße wurde er von dem Besohlenen und einigen Kollegen in Empfang genommen und gehörig durchgewallt.

* **Auf der Öfenerstraße** spielte sich in der vorgestrigen Nacht eine sonderbare Scene ab. Ein paar Nachtwächter wollten einen Menschen fortführen. Dieser weigerte sich aber, zu gehen und hielt sich krampfhaft an dem Geländer der Haaren fest. Er setzte auch trotz aller gegenseitigen Bemühungen seinen Willen durch und mußte gefahren werden. Wie es heißt, soll derselbe im Verdachte stehen, Inhabterdienste bei einem vorher weggeführten Frauenzimmer geleistet zu haben.

* **Cirkus Waner**, ein sehr angelegenes Unternehmen seiner Art, wird im Monat Dezember einige Wochen hier in der "Kudelsburg" Vorstellungen veranstalten.

* **Ein Rekrut** der 1. Batterie der Artillerie-Abteilung ist gestern verschunden, ohne daß man von ihm eine Spur hat.

* **Eine statistische Beschreibung der Gemeinden des Fürstentums Lübeck**, im Auftrage des Staatsministeriums bearbeitet und herausgegeben von Geh. Rat Dr. Paul Kollmann, unserm verdienten Statistiker und Vorstand des

302. Kunstausstellung des Kunstvereins im Augusteum.

II.

In diesen trübten Novembertagen will es kaum gelingen, eine helle Stunde zu treffen, die uns Ruhe gewährt, zu studieren, was die Ausstellung außer der Kollektion Bernhard Winters, der wir die erste Besprechung widmeten, noch bietet. Und da sei jetzt zunächst die Aufmerksamkeit der Besucher auf die Schwarzweiß-Ausstellung hingelenkt, auf eine Sammlung von Radierungen, die in ihrer Schlichtheit hinter den prunkenden Delbildern zurücksteht und doch eine große Summe von Kunstschönheiten birgt. Die Kunstfirma C. G. Oden läßt es sich angelegen sein, unsere Kunstfreunde mit den bedeutendsten Radierern unter unseren westlichen Nachbarn bekannt zu machen. Der Hauptsache nach sind es drei Holländer, Storm van s'Gravesande, P. J. Arendzen und Graadt van Roggen, der Name Carel Dake und der Pariser P. Delvaux, deren Schöpfungen aus dem Charakter ihres Volkes hervorgewachsen sind und dadurch unsere Sympathie in absteigendem Grade engagieren, während sie den Geist, wenigstens in der Erkenntnis des zunehmenden Raffinements der Technik, vielleicht umgekehrt beschäftigen. Der ungeübte Beschauer läßt Schwarzweißbilder meistens links liegen; sie sind ihm gleichgültiger als die Illustrationen der Familienblätter, grobe Holzschnitte, Feliogravuren o. a. Aber wer die Schönheit und den Geist in den feinen Strichen der Nadel zu erspüren versteht, für den bildet das kleinste Kunstblatt dieser Art eine Genusquelle, und es ist ihm höchst fessend, auch hier dem Werten des Künstlergeistes näher zu kommen, ob

sein Träger nun Originale schafft, oder ob er vorhandene Kunstwerke, die ihn reizen, in seine Sprache übersezt, gleichsam unvertet, und wenn das sein Hauptmetier ist, wie er es dann thut: Ob er sich klassisch an den Vorwurf bindet und mit peinlicher Genauigkeit jeden Pinselstrich, jede auch nicht gerade so gelungene Linie minutiös nachbildet, oder ob er im weiteren Spielraum seiner Auffassung nur versucht, den Eindruck des Kunstwerkes im Ganzen zu packen und ihn von der Platte wieder zu uns sprechen zu lassen. Mit den zuletzt bezeichneten Uebersetzern haben wir es hier zunächst zu thun, mit Dake, Graadt van Roggen und van Kerckeren, die vornehmlich Werke der bekannten Maler Jacob Maris, Josef Israels, A. Mawou u. Mesdag reproduzieren, dies Wort in seiner künstlerischen Deutung genommen, von Roggen und Dake sind, trotzdem ihre Schöpfungen, obenhin betrachtet, viel Verwandtes haben, doch zwei sehr verschiedene Naturen, und letzterer scheint uns in seiner freieren Verwendung der Eindrücke des Originals größer als der sich enger an dasjenige haltende letztere. Dake führt die Nadel mit einer gewissen nonchalanten Trefflichkeit, und er weiß vorzüglich die raffinierten Lust- und Lichtwirkungen herauszubringen. Beide Meister, denen wir kaum einige deutsche von gleichem künstlerischen Range an die Seite zu setzen vermögen, machen uns die holländische Landschaft, zu der uns gewisse verwandtschaftliche Sympathien hingsiehen, von neuem lieb und teuer, den silbernen Ton der Luft, die weite Perspektive, das viele Wasser und die unvermeidlichen Röhren, nicht zu vergessen die sandige Haidebelauschung, gleichfalls ein Gegenstand zu unserer norddeutschen. Wie die Radistkünstler Luft und Licht wiedergeben, das spottet jeder Beschreibung. Wir

versichten auf die Namhaftmachung einzelner Bilder und bitten nur unsere Leser, der Schwarzweiß-Ausstellung ihre wärmste Aufmerksamkeit zu schenken.

Im Anschluß daran seien noch einige hervorragende Vertreter des Delbildes erwähnt. Dettmann's große Leinwand "Heimkehr vom Kirchhof", ein Stück Volksleben von der Insel Pellworm (Ostsee) verkörpert, spricht in seiner ruhigen, gleichmäßigen Schönheit für sich selber und steht auch hinsichtlich ihres maleischen Wertes durchaus an erster Stelle, wie bezüglich des Preises. Dettmann ist sehr ungleich in seinen Werken, das haben wir hier öfter als einmal erfahren. Umso lieber lassen wir uns einmal von ihm völlig zur Verwendung hineinziehen. Eine herrliche Landschaft fandte Benglein-München in dem Jharbilde aus dem bayrischen Gebirge, dem man auch keine Empfehlung mitzugeben braucht. Es weht eine süßle Luft darin, und seine Schönheit liegt nicht so sehr zu Tage, ist aber auch durchaus nicht verschlossen. Weniger zugänglich sind die trefflichen Qualitäten der "ruhenden Gänseherde" von dem Karlsruher v. Volkmann, und doch wird der ernsthaft Prüfende bald genug die hervorragenden Eigenschaften gefunden haben.

Zum Schluß noch eine Bitte an die Ausstellungsleitung: Wenn irgend möglich, die Bilder eines Künstlers zusammen auszustellen, um so stets ein vollkommeneres Bild der betref. Persönlichkeit zu bieten. So hätten wir gern sämtliche Stücke von R. bis zu H. L., dem schweizer Böcklinschüler, und von unserem jungen Landsmann Büppelmann, der rasche Fortschritte macht, auf einmal betrachtet. W. v. Busch.

statistischen Bureau, ist jedoch im Verlage von Ad. Littmann hier selbst erschienen. Der stattliche Band ist mit einer Karte des Fürstentums versehen.

Bürgervereinsversammlung. Gestern abend 9 Uhr fand in der „Union“ eine Bürgervereinsversammlung statt, um eine Liste für die demnächstige Stadtratswahl vorzubereiten. Ueber 80 Personen waren anwesend; Herr Rechtsanwalt Ramsauer leitete die Verhandlungen. Das Resultat der Abstimmung war folgendes:

1. Klasse.
*Erparungs-Kassen-Direktor Lübben 69,
*Rechtsanwalt Greding 66,
Schulrat Künholdt 64,
Baurat Freese 45.

(Am ersten Wahlgange erhielten Baurat Freese und Oberrevisor Holzberg je 50 Stimmen, in der Stichwahl 45 und 34. Außerdem erhielt Landgerichtsrat Fortmann 21, Landgerichtsrat Burloge 11 Stimmen. Seminarlehrer Lueken hat eine Wiederwahl abgelehnt.)

2. Klasse.
*Bankdirektor Passers 78,
*Kaufmann J. Böh 75,
*Kaufmann Willems 66,
Konstil Wahlstedt 40.

(Außerdem Kaufmann Habeling 38, Kaufm. Theodor Meyer 26 Stimmen.)

3. Klasse.
*Schneidemeister Neubert 82,
*Buchbindemeister V. Segger 66,
*Schlächtermeister Wittmann 44,
*Bier Reiners 36.

(Außerdem Reuter Weissels 35, Färbemeistr. Janßen 26 Stimmen.)

Diese Liste wird einer öffentlichen Bürgerversammlung in nächster Woche unterbreitet werden. Der Rechtsanwalt Ramsauer wies den in einer anderen Versammlung (des Zunungsaussschusses) gemachten Vorschlag der Bezirkswahlwahlen als unpraktisch und undurchführbar zurück, namentlich, weil man doch nicht die Wahlmandate aus den Ämtern des betr. Bezirks allein entnehmen könne, im anderen Falle aber Kollisionen zwischen den einzelnen Bezirken unausbleiblich seien, da eine vorherige Verhängung zu schwierig sein würde. Er sei allerdings auch der Ansicht, daß die Klassenwahl eine veraltete Einrichtung seien, da sich im modernen Leben ganz andere Verhältnisse herausgebildet hätten.

Ueber die Persönlichkeit des Infanteristen, der sich gestern vormittag um 8 Uhr im Hofen der Kante in der Nähe der Gottorfstraße das Leben genommen hat, werden uns noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Infanterist T. A. Mann, 30 Jahre alt, ist ein gebürtiger aus dem Kreis Etraburg, ausgeschieden in diesem Herbst bei der 12. Kompagnie des obdenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 eingest. Einquartiert war er, wie alle übrigen Rekruten dieser Kompagnie, in der großen Kaserne an der Donnerschweberstraße in einem Zimmer, welches früher mit den Kameraden des Offizierskasinos gehörte. Wie festgestellt worden ist, hat der Verstorbene gestern früh um 6 Uhr, ohne jemand etwas zu sagen, das Zimmer und hierauf heimlich die Kaserne verlassen. Seine Stubekameraden waren in dem Glauben, daß er den Hof aufsuchen wollte. Erst nach Verlauf von etwa einer Stunde wurde die Abwesenheit des T. den nächsten Vorgesetzten gemeldet, die sofort umfassende Nachforschungen anstellten, da nicht ausgeschlossen erschien, daß eine Defektion nach Holland vorlag. Da zu diesem Zwecke ausgesandte Mannschaften haben den Talmann in der Dunkelheit nicht aufzufinden vermocht, da letzterer sicher bis zu seinem Ende am Stau irgendwo ein Versteck eingenommen gehabt hat. Was den Unglücklichen in den Tod getrieben, ist durch die folgende eingeleitete vorläufige Untersuchung nicht aufgeklärt worden, wobei die Stube-Kameraden, noch die Vorgesetzten des Verstorbenen haben hierüber etwas auszusagen vermocht. Ob die Hauptuntersuchung über den Selbstmord Aufklärung schaffen wird, muß abgewartet werden. Die Leiche des Talmann ist in der Totenkammer des Garnison-Lazarett ausgebahrt, von wo aus auch die Beerdigung auf dem neuen Kirchhof voraussichtlich morgen stattfinden wird. — Von verschiedenen Seiten macht man uns in begreiflicher Gefühlsverletzung Mitteilung von Unzutrefflichkeiten bei der Leichen-Behandlung, von denen jedenfalls dies eine als höchst bedauerlich festgestellt werden muß, daß nämlich die Leiche am belebten Stau ungebührlich lange liegen blieb, ehe man ihr ein würdiges Unterkommen verschaffte.

Mit der Bürgermeistereiwahl in den obdenburgischen Städten befahte man sich nach dem „Gem.“ in einer gemeindefachlichen Sitzung des Magistrats und Stadtrats von Barel am Dienstag. In derselben wurde der Beschluß gefaßt, sowohl an die Regierung als auch an den Landtag zu petitionieren, eine Abänderung der Gemeindeordnung dahin zu bewirken, daß die Bürgermeisterei in den Städten 1. Klasse nicht mehr auf Lebenszeit, sondern nur auf 8 Jahre angestellt werden. Die Städte Oldenburg, Jever und Delmenhorst sollen zu gleichem Vorgehen veranlaßt werden, auch wurde eine Deputation, bestehend aus den Herren Rührer, Carls und Schichanowich, gewählt, die beim Ministerium die Petition befürworten soll.

In der Revolverversteigerung, von der wir gestern berichteten, ist irgendetwas Schand des Knaben B. nicht erwiesen worden. Mehrere Knaben haben an dem Pferde- und Marktplatze Zuschreibungen angefeilt, wobei die Beteiligung geschah. Wer die Schuld trägt, ließ sich bislang nicht ermitteln.

Polizeibericht vom 22. November. In der Nacht vom 18./19. d. Mts. ist von der am Kasernenplatz aufgestellten Strafenperre eine Sturmklammer gestohlen worden. — In derselben Nacht mußte ein jugendlicher Mauererjunge, welcher in der Trunkenheit beim Stau in die Kante gefallen und von dem Wächter des Reviers gerettet worden war, in das Peter Friedrich Ludwig-Hospital überführt werden. — Am 19. wurde ein Mann wegen Bettelns festgenommen. — In der Nacht vom 19./20. mußte ein fremder Klempner, der von mehreren jungen Leuten geschlagen und gemißhandelt worden war, weil er in einer in der Krummstraße belegenen Wirtschaft einem betrunkenen Arbeiter sein Portemonnaie zu entnehmen versucht hatte, nach dem Peter Friedrich Ludwig-Hospital geschafft werden. (Siehe Notiz.) — Vor einer Schwindlerin, welche in der letzten Zeit wiederholt versucht

7) Bisherige Stadtratsmitglieder sind durch einen Stern bezeichnet.

hat, unter Vorpiegelung falscher Thatsachen von hiesigen Geschäftleuten Waren zur Auswahl zu erhalten und dann sich nicht wieder sehen läßt, wird gemerkt. Derselbe ist etwa 20 bis 22 Jahre alt, von ziemlich großer, kräftiger Statur, hat rundes, volles Gesicht und blonde Haare, ist bekleidet mit rotem Kleide und schwarzem Jackett und trägt abwechselnd einen schwarzen und einen grünen Hut. — In der Nacht vom 20./21. wurden 2 Personen wegen Trunkenheit und Obdachlosigkeit in Schubhaft genommen.

M. Sternburg, 22. Nov. Am gestrigen Abend fand im „Schützenhof zur Wunderburg“ ein gut besuchtes Tanzfröhchen des hiesigen Schützenvereins statt, welches auf sehr bescheu verlieh. — Heute abend 8 Uhr anfangend feiert im obigen Lokal der Gesangsverein der Warps-Spinnerei und Stärkeri, der seine Übungen in W. Weders Gasthaus am Langenweg abhält, sein 16. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Vorträgen und nachfolgendem Ball, wozu Fremden Einführung gestattet ist.

A. Sternburg, 22. Nov. Die gestern stattgefundene Gemeinderatswahl fand eine rege Beteiligung. Außer dem Bürgerverein hatte noch eine Partei an der Cloppenburgstraße eine Liste aufgestellt, aus der eine dritte Partei durch Streichung verschiedener Namen und Hinzufügen anderer einen dritten Stimmzettel bildete. Die Liste des Bürgervereins siegte mit großer Majorität. Abgegeben wurden 309 Stimmen. Gewählt bzw. wiedergewählt sind: Landmann Joh. Stolte-Wimmerleide mit 307, Gaswirt Wilh. Reuse-Sternburg mit 307, Maurermeister H. Jellen-Sternburg mit 305, Ziegeleibesiger G. Kettler-Sternburg mit 306, Dolfschuhmacher S. Hantemann-Sternburg mit 305, Bauunternehmer A. Westerkorf-Sternburg mit 190, Landmann Joh. Soes-Dwivelbäse mit 307, Maurermeister S. Jene-Sternburg mit 223, Lade-meister J. Brandt-Drielafermoor mit 222, Zimmermann Joh. Barlemeyer-Dwivelbäse mit 196, Malermeister Th. Reiff-Sternburg mit 170 Stimmen. Westerkorf und Reiff treten als Ergänzungsmitglieder für zwei ausgeschiedene Gemeinderatsmitglieder ein. Außer diesen neugewählten Mitgliedern gehören dem Gemeinderate noch an: Landmann F. Borchers-Dwivelbäse, Landmann S. Helms-Sternburg, Lederfabrikant S. Olmann-Sternburg, Lehrer F. Althorn-Sternburg, Landmann S. Ahlers-Neuenwege, Landmann C. Helms-Drielafermoor, Tischlermeister F. Janßen-Sternburg.

Zwischenahn, 22. Nov. Wie sich alles oder vieles auf einen Tag zusammen drängen kann, davon haben wir hier ein Beispiel. Morgens 9 Uhr am Sonnabend den 23. November, findet hier die Kontrollversammlung statt. Von 10—12 Uhr ist Gemeinderatswahl; woran sich um 2½ Uhr nachmittags eine Sitzung des Amtrats anschließt. Dann Versammlung des Jägerverbandes und von 4—6 Uhr Ortsaussschußwahl. Das ist doch jedenfalls ein geübtes Penkun für einen Tag!

Zwischenahn, 22. Nov. Unser Faugwerbe hatte ein vorzügliches Naujahr zu verzeichnen. Aber auch für das kommende Jahr ist Zeug in Aussicht. Begeben ist schon der Neubau von Dr. Weg an der Ecke der Bahnhofs- und Hauptstraße; Annehmer sind Maurermeister Heiser und Zimmermeister Sandhede. Maler Krüger läßt ein Haus bauen zwischen Privatstraße und Bahnhof. Andere Bauten stehen, wie man hört, im Frühjahr bevor. — Nach im Herbst sind zwei Gebäude in Angriff genommen und im Holbau fertiggestellt worden, und zwar für Schneidemeister F. Siems und Barbier R. Reichmeier. — Die Landesviehversteigerung nimmt in den nächsten Wochen eine Revision der verstorbenen Viehbestände vor. — In Weners Saal wird der Verein junger Kaufleute am 17. Januar ein Konzert veranstalten; ausgeführt wird es von der Kapelle des Obdenburgischen Infanterie-Regiments.

Bitte!

Eine brave Anbauersfamilie zu Petersfehn mit fünf Kindern ist in große Bedrängnis geraten, da die beiden Hauseltern sowie der hochbetagte Großvater seit Monaten erkrankt sind. Die Unterzeichneten möchten um milde Gaben für die Familie bitten.

Die Kirchältesten G. Carstns, S. Kieselhorst und J. Sanders zu Petersfehn. Pastor Ramsauer zu Osen.

Bei der Geschäftsbelle der „Nachrichten für Stadt und Land“, welche ebenfalls Gaben für die armen Leute entgegennimmt, gingen ferner ein: Schwelms S. J. M. 3 M., S. 3 M., W. S. 1.50 M., Frau S. 0.50 M., R. R. 3 M., S. 2 M., L. W. 2 M., R. R. Sternburg 1 M., zusammen 16 M. Insgesamt 46 M. und Kleidungsstücke. Besten Dank! Wir bitten herzlich um weitere Gaben, denn die Not der armen Familie ist in der That erbarmungswürdig.

Neuere Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

§§ Berlin, 12. Nov. Der Entwurf der Novelle zum Vörlangegeß ist bereits fertiggestellt und geht demnächst zur Begutachtung an die Einzelregierungen ab.

Der Postetat für 1902 schließt ab mit einem Reinerüberschuß von 34,646,234 M. Der Ueberfluß bleibt gegen das Vorjahr um 3,122,083 M. zurück. Aus Anleihemitteln soll für Fernsprechstrecken im neuen Etat die ganz ungewöhnlich hohe Summe von 17,345,000 M. eingestellt sein.

Englische Blätter wollen wissen, daß Kaiser Wilhelm mit großem Interesse den Plan erwäge, den Kronprinzen auf eine Weltreise zu schicken, die auch die großen Kolonien des britischen Reiches einschließen würde. König Eduard habe sich über diesen Gedanken äußerst sympathisch geäußert und zugesagt, daß alle Gasfreundschaft und Rücksicht über die er verfügen könne, dem Kronprinzen entgegengebracht werden solle. (Einschweilen studiert der Kronprinz in Bonn. D. Neb.)

Die Regierung in Kanada bot England für Südafrika 600 Mann berittener Truppen an. In der Kaserne von La Corunja ereignete sich eine furchtbare Patronen-Explosion. Fünzig Mann wurden schwer verwundet. Das Magazin stürzte ein. Die Explosion dauert noch fort. Die Regeln der explodierenden Patronen weisen nach allen Richtungen.

Der Krieg in Südafrika.

BTB London, 22. Nov. Es bestätigt sich, daß der von der Zollbehörde in London zurückgehaltene Dampfer vier Geschütze an Bord hat. Die Besatzung besteht aus 42 Mann. Es heißt, an Bord befände sich für 2½ Jahre Proviant.

BTB Haag, 22. Nov. Das „Vaderland“ meldet: Der gestrige Beschluß des Verwaltungskollegiums des Schiedsgerichtshofes wurde ohne Debatte und mit Einstimmigkeit gefaßt. Der Präsident wurde damit betraut, die Beteiligten zu unterrichten. Präsident Krüger wird keine Mitteilung erhalten, da er den Antrag der Bureauvertreter nicht unterschriebte.

Studentenunruhen in Athen.

BTB Athen, 22. Nov. Bei der gestern von den Studenten veranstalteten Protestversammlung gegen die Bibelübersetzung wurden viele Personen getötet und etwa 30 verwundet. Zahlreiche Personen, darunter der Polizeipräsident, erlitten leichte Verletzungen.

Die Kämpfe in Columbien.

BTB Newyork, 21. Nov. Nach einem Telegramm aus Colon ist dort alles ruhig. Die Fremden werden geschont. Der Verkehr nimmt seinen Fortgang. Oberst Herrera, der Befehlshaber der Liberalen, ernannte eine Kommission, die eingesetzt wurde, die Leitung der Regierung zu übernehmen.

BTB Montevideo, 22. Nov. Die Regierung beabsichtigt 5 Millionen Pesos Gold in London prägen zu lassen.

BTB Peking, 22. Nov. In Rußschwanz geht das Gerücht, ein bekannter Mandarin-General sei mit seinen Truppen zu den Russen übergegangen.

Newyork, 21. Nov. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

	Weizen		Mais	
	Newyork	Chicago	Newyork	Chicago
21. 20.	21.	20.	21.	20.
Loco	82 1/2	82 1/2	—	—
September	—	—	—	—
Oktober	—	—	71 1/2	71 1/2
November	—	—	70 1/2	72 1/2
Dezember	—	—	81 1/2	81 1/2
Mai	—	—	75 1/2	75 1/2
Juli	—	—	—	—

	Weizen		Mais	
	Newyork	Chicago	Newyork	Chicago
21. 20.	21.	20.	21.	20.
August	—	—	—	—
September	—	—	—	—
November	—	—	58 1/2	59 1/2
Dezember	—	—	67 1/2	69 1/2
Mai	—	—	67 1/2	69 1/2

Tendenzen: Weizen in Newyork verändertes, Schluß stillig. Weizen in Chicago ebenso. Mais in Newyork ebenso. Mais in Chicago ebenso.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.
„Kronprinz Wilhelm“. Störmer, hat die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt. „Kaiser Wilhelm der Große“, Nögemann, ist von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weier abgegangen. „Gera“, Koenemann, ist wohlbehalten in Baltimore angekommen. „Wittekind“, Meiners, hat die Reise von Wallagaria nach dem La Plata fortgesetzt. „Stolberg“, Krebs, nach Cuba bestimmt, ist wohlbehalten Dover passiert. „Heidelberg“, Thomer, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten in Rotterdam angekommen. „Willehad“, Traue, ist von Buenos Aires nach der Weier abgegangen. „Wittenberg“, Hempel, ist von Santos nach Bahia abgegangen. „Stuttgart“, Groß, hat die Reise von Shanghai nach Nagasaki fortgesetzt. „Nedar“, Harroffont, nach Australien bestimmt, ist wohlbehalten in Adelaide angekommen. „Kaufmann“, Zünehschloß, hat die Reise von Penang nach Colombo fortgesetzt. „Baner“, Weeler, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten in Shanghai angekommen. „Prinz Heinrich“, Heintze, hat die Reise von Southampton nach Genoa fortgesetzt. „Karlshöhe“, Rott, von Australien kommend, ist wohlbehalten in Wien angekommen. „Aller“, Wilhelm, ist wohlbehalten in Neapel angekommen. „Trier“, Gehre, hat die Reise von Antwerpen nach Esparto fortgesetzt. „Fals“, Sattorf, hat die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt. „Wirsburg“, von Binzen, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Rotterdam angekommen. „König Albert“, Polack, hat die Reise von Singapore nach Hongkong fortgesetzt.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Gauja“.
„Stahlde“, Weversdorf, rückfahrend Duesant passiert. „Odenfels“, Bathmann, rückfahrend Duesant passiert. „Rolandsde“, Dellerich, in Bremen angekommen. „Johannisberger“, Möller, rückfahrend von Malta. „Gutenfels“, Robe, in Rangoon angekommen. „Scharzfels“, Pandow, in Newyork angekommen. „Soned“, Hasbagen, in Esparto angekommen. „Martensburg“, Engelage, rückfahrend Dover passiert. „Alheinsels“, v. Schymansti, ausgehend nach Calcutta Port Said passiert.

Tageskalendar.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angelegten Veranlassungen, Festlichkeiten, Vereinsausgaben und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.
Freitag, 22. November.
Großherzogliches Theater: „Die Großstadtluft“. Schwant in 4 Akten von D. Blumenthal und G. Radelburg. Anfang 7 1/2 Uhr.
Experimental-Vortrag von Herrn Privatgelehrten Wempe in der Aula des Gymnasiums. Anfang 8 Uhr.
Gesangsverein der Warps-Spinnerei u. Stärkeri: 16. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Vorträgen und Ball im „Schützenhof zur Wunderburg“. Anfang 8 Uhr.
Unteroffizier-Vereinigung des 1. Bataillons des 10. Div. Inf.-Regts. Nr. 91: Ball bei Herrn F. Redemeyer. Anfang 8 Uhr.

Zu Ausnahmepreisen empfehle:
Waschente Baumwollstoffe, gewebe und bedruckte Vardente, Mtr. 45—80 Pfg., bisheriger Preis 65—100 Pfg., Biber-Vetücher 1.50—1.70 Mtr., bisheriger Preis 2.10—2.25 Mtr., sowie einzelne Tischtücher und Handtücher sehr billig.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

1. Beilage

zu Nr 272 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 22. November 1901.

Innungsaussschuß-Versammlung.

Oldenburg, 21. November.

Zu der gestern Abend im Hotel Kaiserhof angefertigten ordentlichen Herbst-Versammlung der vereinigten Innungen Oldenburgs waren annähernd 20 Mitglieder erschienen. Nachdem die Sitzung von dem Vorsitzenden, Tischlermeister Freese, eröffnet war, wurde in die Verhandlung eingetreten. Nach Feststellung der Präsenzliste sowie Verlesung des Protokolls der letzten Innungsaussschußversammlung wurde der 1. Punkt der Tagesordnung: Bericht des Ausschusses für das Fortbildungsschulwesen, vorgenommen. Der Vorsitzende der Kommission, Herr Rosenbaum, teilte mit, daß die Kommission zu folgender Resolution gelangt sei:

Die Kommission erkennt die Errichtung einer ob- oder fortbildungsschule als notwendig, jedoch kann auf Feststellung eines Lehrplanes nicht eher eingegangen werden, bevor nicht die Vorfälle, die Lehrerfrage und auch die Kostenfrage geregelt ist.

Die Kommission ist der Ansicht, daß die Lehrlinge nicht in die Schulzimmer der Volks- oder Mittelschule gehören, indem die dort vorhandenen Einrichtungen der Wärme und Tische für Lehrlinge nicht genügen.

Auch ist von der Kommission anerkannt worden, daß es ein Hauptverdienst für die geordnete Entwicklung der zu errichtenden Fortbildungsschule ist, nur besonders zu diesem Zweck ausgebildete Lehrer anzustellen.

Drittens betont die Kommission, daß der Staat und die Stadt verpflichtet sind, die Kosten für die Schule zu übernehmen, da die einzelnen Innungen bezw. die einzelnen Meister nicht mehr mit Kosten belastet werden dürfen, welche nur für soziale Bestrebungen berechnet sind.

Diese Resolution habe man der Handwerkerkammer sowie dem Stadtmagistrat zur Kenntnisnahme unterbreitet. Es sei in dieser Frage noch weiter zu beraten, z. B. wie der Unterricht am besten für die verschiedenen Berufszweige einzurichten sei, um den Arbeitgeber nicht zu sehr zu schädigen usw. Diese Frage, ebenso wie die Stellungnahme der Behörde, würde vielleicht zur nächsten Versammlung des Ausschusses in allen Teilen zu dem 2. Punkt der Tagesordnung betraf die Feststellung des Haushaltsplans für 1902. Der Schriftführer, Schlossermeister Brandhoff, teilte den aufgestellten Vorschlag mit. Nach diesem sind von 600 Mitgliedern ein Beitrag (à 20 Pf.) 120 Mark zu geben. Demgegenüber sind an Ausgaben vorgesehen für Unterhaltungsabende für Lehrlinge 50 Mark, Anschaffungen von Büchern 20 Mark, für Druckkosten 30 Mark, Unvorhergesehenes 20 Mark, zusammen 120 Mark.

Eine längere Debatte, an der sich mehrere Herren beteiligten, entstand über die Lehrlingsunterhaltungsabende. Diese Unterhaltungsabende sind bisher von dem Handwerkerverein geleitet, und einige Mitglieder waren der Ansicht, diese demselben zu belassen, da der Handwerkerverein sie ins Leben gerufen habe. Dem wurde gegenüber gestellt, daß der Handwerkerverein dem Gesetze gegenüber keine Pflichten zu erfüllen habe, welche den Innungen obliegen. Letztere seien verpflichtet, für das sittliche Wohlergehen ihrer Lehrlinge zu sorgen. Vorerhand sollen die Unterhaltungsabende in Gemeinschaft mit dem Handwerkerverein veranstaltet werden; es wurde betont, dieser möchte sich zu einer gewissen freien Innung zusammenschließen, um dadurch Rechte und auch Pflichten zu erlangen. Die Resolution, zu der man gelangte, und die mit Stimmenmehrheit angenommen wurde, lautete dahin, daß der Innungsaussschuß dahin zu wirken habe, die Leitung der Lehrlingsunterhaltungsabende in die Hand zu bekommen und diese allein zu überwachen und zu gestalten, da dieser nach heutiger Gesetzgebung dazu verpflichtet sei.

Bremer Kunstbestrebungen.

V. H. Bremen, 21. November.

Der stätliche Neubau unserer Kunsthalle ist im Laufe des Sommers im Außenbau fast fertig gestellt, und viele geschäftige Hände sind seit Monaten bemüht, auch das Innere in zweckentsprechender und prächtiger Weise auszustatten. Immerhin werden bis zur Eröffnung der neuen Räume noch einige Monate vergehen, und erst mit der großen Frühjahrsausstellung wird dieses vornehmste Kunstinstitut unserer Stadt wieder seine Pforten öffnen. Es ist deshalb mit besonderer Freude zu begrüßen, daß zu dieser früher einzigen Pflegestätte für die Interessen unseres Publikums an der bildenden Kunst unserer Zeit sich nun an verschiedenen Stellen neue Bestrebungen gesellen, die ähnliche Ziele verfolgen.

So bringt das Gewerbeamt in seinem großen Ausstellungsplan jetzt regelmäßig wechselnde Gruppen von modernen Erzeugnissen zur Vorführung, und hat damit begreiflicherweise einen weit größeren Einfluß auf das Publikum gewonnen, als durch die schönen Sammlungen alter Originale, die zwar keineswegs an absolutem Wert, aber doch an augenfälligen Nutzen als Vorbilder durch den Wandel im Geschmack unserer Zeit erheblich eingestrichelt haben. (Da sind wir anderer Meinung, D. Med.) Stättlich und in großem Maßstabe hat auch die Buchhandlung G. v. v. Halem in ihrem Neubau an der Oberstraße der Kunst Raum geschaffen. Hier ist die Einrichtung schon eine Lebenswirklichkeit geworden. Anfangs sollten dafür namhafte auswärtige Künstler auf dem Gebiete der Innendekoration herangezogen werden, schließlich aber legte der Wunsch, die Arbeiten hier am Platze ausführen zu lassen, und der sehr gewandte und gefällige Entwurf einer Bremer Firma kam zur Ausführung. Die Raumausstattung, die verhängende Anpassung an die Ecken und Winkel des Grundrisses, der ma-

Der 3. Punkt der Tagesordnung ist gestern schon erwähnt.

Der 4. Punkt lautete: Anregung zur Teilnahme an der Gewerbeausstellung. Hier wurde vom Vorsitzenden daran erinnert, daß die Innungsmitglieder sich, da direktes Interesse vorliegt, besser an dieser Wahl als bisher beteiligen möchten.

Der 5. Punkt lautete: Verschiedenes. Herr Rosenbaum referierte über die Versicherungspflicht der Heimarbeiter, und hierüber entspann sich eine längere Debatte. Es wurde von allen Anwesenden anerkannt, daß diese Arbeiter versicherungspflichtig, sowie der Angehörigkeit einer Krankenkasse unterworfen seien. Der Innungsaussschuß sei nach einem Gutachten der Handwerkerkammer am ersten berechtigt, für die Veranlagung dieser Arbeiter, sowie deren Berechtigung und Verpflichtung, einer Krankenkasse anzugehören, bei den Behörden vorstellig zu werden. Die Versammlung war hiermit einverstanden.

Zu den Frauenvorträgen

Der nächsten Zeit wird uns geschrieben: „Da es jetzt feststeht, daß Frau Bieber-Böhm am 2. Dezember zum erstenmale in unserer Stadt reden wird, so seien darüber einige Bemerkungen erlaubt. Ihr Vortrag wird den Titel führen: „Aufgaben der Frau zur Hebung der Sittlichkeit“, und demgemäß Wege und Ziele zur Besserung scheinender sozialer Mängel andeuten. Es ist dabei freudig zu begrüßen, daß wenige Tage später Fräulein Müller-Dammover über „Die Thätigkeit der Frau in der Hauspflege“ sprechen wird, und alle die, welche einen Vortrag zu hören geneigt sind, sollten sich auch den zweiten nicht entgehen lassen. Wie Frau Bieber-Böhm, so ist auch Fräulein Müller eine schlichte frauenhafte Erscheinung, welcher man keine Sympathie nicht versagen kann. Auf dem letzten Frauentag (Gienach) zeigte sie sich als gewandte Debattierende, welche ihr Gebiet vollkommen beherrscht. Beiden Vorträgen ist schon darum ein reges Interesse zu wünschen, weil es sich um die Beseitigung von Uebeln handelt, welche seit Jahrhunderten als Verbrechen und Doppelmoral unsichtbar am Volkskörper gehen und leider auch unter dem jetzt geltenden Bürgerlichen Gesetzbuch noch nicht unschädlich gemacht sind. Es ist nicht immer ersichtlich, was man nach dieser Seite hin zu erleben Gelegenheit hat, und man frage sich im Laufe der letzten Zeit bisweilen erstaunt, ob man sich denn wirklich noch unter biederem Niederbarnen befände, anstatt in der Gesellschaft, welche Uebeln als Sünden der Gesellschaft mit so leidenschaftlichem Spott schildert. Aber zum Glück fehlt es weder ihm noch uns an Lichtpunkten. Uebeln läßt sich zum Schluß seines Konjunkt Verdict sagen: Die Frauen sind die Säulen der Gesellschaft, worauf eine solche ihm entgegen: Nein, Wahrheit und Freiheit sind es. Wir aber erschien als ein Lichtpunkt der insititue Auszug: Ist es nicht der reine Egoismus, der ein Magdalenenheim gründen zu wollen? Und dann erhielt ich einen Stadtpostbrief, welcher mir große Vergnügung bereite, denn er lenkte meine Aufmerksamkeit auf ein Gebiet, welches ich lange Zeit aus den Augen verloren hatte. Das Schreiben enthielt den Passus: Alles wird sich erst bessern, wenn auch die Frauen in den ehrenamtlichen kommunalen Dienst treten dürfen. Und damit wälzen wir wieder bei der Frauenfrage angelangt, der wirksamsten und diesmal doch so heilsbringenden. Sie ist es auch, welche uns die Beseitigung vorfindender Schäden verhältnismäßig leicht macht, indem sie uns schon die Wege gebet hat, welche die Männer erst zu finden haben. Unser Ziel aber läßt sich in die Formel zusammenbringen: Fort mit dem Verbrechen, und wir müssen es Frau Bieber-Böhm und ihren Nachfolgerinnen aufrichtig danken, daß sie dieses Gebiet, welches das unangenehmste der Frauenfrage ist, mit ebensoviel Selbsterleuchtung als Ausopferung von Zeit und Kraft und mit fester Hand in Angriff nehmen. Es ist also nicht ein Magdalenenheim, was uns not thut, sondern etwas anderes, wie ich an dieser Stelle bereits andeutete, als ich von einem bereits entbrannten Kampfe noch nichts ahnte. Daselbe gehört längst nicht

mehr in den Rahmen der Frauenbewegung, und hat es vielleicht nie gethan. Ad vermute, selbst der evangelisch-soziale Flügel derselben würde solche Gründung nur als Rückschritt ansehen. Was müßt es, an einem Zwecke zu harrern zu wollen, wenn der Boden, in welchem die Wurzeln gedeihen, anständig ist? Wie sehr es hier der Fall ist, beweist das Geburtsregister jedem, der sehen und hören will. Wollte man übrigens (es wurde auch davon gesprochen) Gelder zur Unterstützung solcher Anstalt nach auswärts senden, so wäre es geradezu eine wirtschaftliche Sünde. Was uns not thut, sind außer der Thätigkeit der Frau als Armen- und Waisenpflegerin, als Vertreterin des Fürsorgegesetzes die Einführung von Rechtschutzbestimmungen, und etwaige dafür verwendbare Fonds werden persöhnlich, oft herzerweichenderen Vorständen abhelfen können, an denen übrigens, auch bei uns, kein Mangel ist. Aber diese förderlich durchzuführen, dazu bedarf es eines geselstlichen Vereins, denn was so angekrebt wird, ist strenge, ernste Kulturarbeit. Die Lehrerinnen aber haben recht, wenn sie sich der Frauenfrage nur bedingungsweise ergeben und sich ihr Programm nicht überbürden lassen. Sie haben vor allem ihre Berufsinteressen zu wahren.

Und jetzt sei nochmals am Schluß des erwähnten Vortrages gedacht. Derselbe ist nicht, wie irrgewisse angenommen wird, auf dem Boden einer Religionspartei erwachsen. Er wird gegen den geringen Preis von 50 oder auch von 30 Pf., auch der unbedeutenden Frau zugänglich sein und um 8 Uhr beginnen. Um die nach demselben beabsichtigte Diskussion zu erleichtern, ist ein Fragekasten am Eingange des Saales aufgestellt, der höfentlich wirksam benutzt wird. Karten zum Vortrage von Frau Bieber-Böhm sind von jetzt ab bei E. Schenck u. Kasting und bei A. Biechmann (Harenstraße) zu haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigenschein versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Veranlassungen sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 22. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

- Eine Vollversammlung der Handwerkerkammer findet Freitag, den 29. November, vorm. 11 1/2 Uhr, in den Sitzungsräumen des Landtagsgebäudes hier selbst statt mit folgender Tagesordnung: 1. Thätigkeitsbericht. 2. Eintragungspflicht zum Handelsregister. (Referent: der Syndikus.) 3. Aenderung der Konkursordnung. (Referent: Herr Mahlschütz.) 4. Aenderung des Fahrplans nach Maßgabe der Beschlässe des Verwaltusausschusses vom 12. Nov. 1901. (Referent: Herr Gramberg.) 5. Aenderung der Geschäftsordnung nach Maßgabe der Beschlässe des Geschäftsausschusses vom 21. Nov. 1901. (Referent: Herr Schulze.) 6. Vernehmung der Fortbildungsschulen. (Referent: Herr Gramberg.) 7. Haushaltsplan für 1902. (Referent: der Syndikus.)

• Religiös-wissenschaftliche Vorträge. An den Vorträgen des Herrn Konfirmanden Prof. D. Haupt aus Halle über „den Weg zum Glauben“ im Zwillingssaal am Sonnabend, den 23. November, abends pünktlich um 7 Uhr, sei nochmals erinnert. Es ist jedermann willkommen. Freiwillige Gaben zur Deckung der erschwerten Unkosten können in die am Ausgange des Saales aufgestellten Büchsen gelegt werden.

(Aus dem Verbands der Geflügelzüchtervereine. Außer der Prämierung für Buchführung in der Geflügelzüchter für die Zeit vom 1. Mai 1901 bis 1. Mai 1902, für welche Zwecke dem Verbands erhebliche Mittel zur Verfügung stehen, welche im nächsten Jahre zur Verteilung gelangen, ist es infolge gültigen Entgegenkommens der Verwaltung des Landesfiskus gelungen, eine Prämierung ländlicher Geflügelzüchter in die Wege zu leiten. Bei der Prämierung, an der sämtliche Geflügelzüchter im Gebiete des Herzogtums teilnehmen können, wird in erster Linie Wert auf praktisch eingetretene Stallungen, in zweiter Linie auf gute übersichtliche Buchführung, in dritter Linie auf geeignete Rassen und sachgemäße Fütterung und Haltung gelegt werden. Nach erfolgter Anmeldung zur Konkurrenz werden die einzelnen Geflügelzüchter zu diesem Zwecke ernannte Kommissionen von einer zu beauftragten, und danach wird die Verteilung der Prämien erfolgen. Es ist in Aussicht genommen eine erste Prämie zum Betrage von 50 Mk., eine zweite Prämie von 20 Mk. und zwei dritte Prämien von je 15 Mk., sowie ferner Ehren diplome. Es steht zu hoffen, daß zahlreiche Geflügelzüchter an dieser Konkurrenz teilnehmen werden und diejenigen ländlichen Geflügelzüchter, welche bislang den Verbandsbestrebungen zur Hebung der Aufzucht mitschuldig gegenüberstanden, sich mehr und mehr diesen Bestrebungen anschließen. Anmeldungen von Geflügelzüchtern nimmt der Verbandsvorsitzende Bürgermeister Schetter in Wiedershausen entgegen. — Der deutschen Geflügelzüchter hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens erheblich vergrößert, nachdem auch auswärtige Fachleute als Mitarbeiter gewonnen sind. An Stelle des zurückgetretenen Herrn Kühlung hat der Verbandsvorsitzende Bürgermeister Schetter die Schriftleitung dieses Blattes übernommen. Neben den beiden Verbandsausstellungen in Warel und Bant haben die Verbandsvereine Cloppenburg, Schortens, Jener und demnächst Oldenburg in diesem Jahre Votolausstellungen veranstaltet. In letzter Zeit sind namentlich im sog. Münsterlande wieder mehrere neue Judikationen verbandsförmig eingerichtet, um den Landwirten den Bezug von Brutieren geeigneter Geflügelrassen möglichst bequem zu gestalten.

• Der Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen. (Wallstraße 14, Geschäftsstunden Dienstag und Freitag von 4-6 Uhr.) erlaubt sich seine Bestrebungen in Erinnerung zu bringen. Die Anmeldungen für Arbeit, wie Waschen, Reinemachen, Stubenarbeit in Haushalt, Handarbeit, mehren sich bei dem heranrückenden Winter, und veranlassen zu der Bitte um möglichste Berücksichtigung

terlich wirkende Einbau eines Mittelgeschosses mit umlaufenden Galerien verdienen alles Lob; originell ist die Durchbildung der Einzelheiten, besonders der Kombinationsmöbel zum Aufbewahren großer und kleiner kunstgewerblicher Schaulinien; dabei nichts Affektierendes, kein „Jugendstil“. In den vorderen Räumen der Buchhandlung herrscht ein kräftiger roter Ton durch die Bemalung des Eichenholzes, während der rückwärts gelegene Saal, der den graphischen Kunstblättern und der Kleinkunst bestimmt ist, durch helles Blau des Holzwerkes und gelbe Wandbespannung einen vornehmen und dabei gemüthlichen Eindruck macht. Bronzen und Reproduktionen berühmter Skulpturen, Meisterwerke der modernen Keramik, des feinen französischen Glases und der amerikanischen Rootwood-pottery, Tiffanygläser mit ihrem wundervollen Farbenpiel von blau, gelb und grün, Schmuckfächer und Beleuchtungsgeräte, teils Dinge, die man hier noch nicht gesehen hat, werden in diesem Raum zur Ausstellung und zum Verkauf gebracht. Wir werden also im Stande sein, Schritt zu halten und uns in dem, was modernes Kunstgewerbe und Kleinkunst hervorbringen, zu informieren, ohne nach Berlin und München reisen zu müssen. Unser Publikum wird um so leichter den „Jugendstil“ der Bazarmare aufgeben lernen, der das Gute und Gesunde der modernen Bestrebungen leider schon wieder zur Karrikatur verzerrt hat.

Mit besonderem Interesse sieht man in hiesigen Kunstkreisen den gelegentlichen Vorträgen entgegen, die ebenfalls in diesem Kunstsaale gehalten werden sollen, und für die bereits hervorragende Kapazitäten, wie Prof. Richard Muther aus Breslau, Freiherr Alfred von Berger, Direktor des Deutschen Schaulusthauses in Hamburg, und Architekt Fritz Schumacher, Professor an der technischen Hochschule in Dresden, gewonnen sind.

der Geschäftskasse mit Aufträgen verschiedener Art. Die arbeitenden Frauen und Mädchen — Dienstmädchen, Köchinnen, Kindermädchen eingeschlossen, für die fast immer gute Stellen vorliegen — erhalten kostenlos nach Kräften Zuweis von Arbeit; die Auftraggeber dagegen haben geringe Gebühren zu zahlen. Die bisherige Bemühung des Vereins, auch den Frauen, die nur bei sich zu Hause arbeiten können, einigen Verdienst zu verschaffen durch Stricken von Strümpfen und Socken und Nähen von Schürzen, ist noch durch Anfertigung von Wäschegegenständen erweitert worden. Eine Handarbeitslehrerin, die von dem Verein genommen ist, übernimmt Dienstags in den Geschäftsstunden (von 4 bis 6 Uhr) die Annahme von Bestellungen für Wäsche, das Zusammenheften derselben und die Zuteilung an geeignete Arbeiterinnen. Aufträge für Nähen und Stricken, auch Anfriden von Strümpfen, Ausbessern von Wäsche, Rammstücken, Häkeln werden stets gern entgegengenommen. Der Verkauf der fertigen Sachen zum Selbstkostenpreis findet außer bei der Schulwärterin, Frau Büßing, Wallstraße 14, von jetzt an auch in dem Papiergeschäft von Frau Koeniger, Älternstraße 6, statt. Die vielen Kosten, die dem Verein entstehen, besonders durch Anschaffung des Materials für Handarbeiten, wie durch sofortige Bezahlung der abgefertigten Arbeit, werden der Vereinskasse entnommen. Diese besteht aus den Beiträgen der Mitglieder, jährlich zwei Mark. Die Mitgliedschaft verpflichtet nicht zu Hilfeleistung bei der Arbeit. Jede wohlwollende Unterstützung des Vereinsbestrebens wird mit Dank angenommen.

Ein nautischer Unterrichtskursus für Zeehischer soll von Mitte Dezember bis Ende Februar n. J. in wöchentlich acht bis zehn Stunden an der großherzoglichen Navigationschule in C l s l e t h abgehalten werden, wenn sich mindestens 10 Fischer zur Teilnahme melden. Um zu diesem Kursus zugelassen zu werden, ist der Nachweis über die Zurücklegung einer mindestens 3monatlichen Fahrzeit zur See erforderlich. Das Schulgeld für den Kursus beträgt 10 Mark. Anmeldungen haben Donnerstag, den 12. Dezember, vormittags bei dem Direktor der Navigationschule zu erfolgen.

Die hiesige großherzogliche Erbsparungskasse hat jetzt ihren Rechnungsabschluss für den 31. Dezember 1900 veröffentlicht, dem wir folgende Ziffern entnehmen (die eingetragenen Ziffern sind diejenigen des Vorjahres): Das Kassenskonto balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 5,539,456 Mk. (4,745,254 Mk.). Einlagen wurden eingezahlt in 82,804 Räten (83,665), 2,560,077 Mk. (2,588,048 Mk.), dagegen zurückgezahlt 19,615 Räten (18,166) mit 8,486,624 Mk. (2,947,946 Mk.), es sind demnach 926,547 Mk. Einlagen mehr zurückgezahlt als eingeklagt worden, auch hat sich die Zahl der Sparerr im Jahre 1900 um 643 vermindert. Die Gesamtzahl der Ein- und Auszahlungen im Einlagegeschäft hat 52,419 Räte betragen, das ist pro Tag durchschnittlich 175 Räte. Der Durchschnittsbetrag der im Jahre 1900 gemachten Einlagen ist 78 Mk., dagegen derjenige der Rückzahlungen 178 Mk., so daß also durchschnittlich im Jahre 1900 jede Rückzahlung 100 Mk. mehr als jede Einzahlung betragen hat. Am Ende des Jahres hatten 53,702 (54,845) Sparerr ein Einlagekonto, nämlich der zum Kapital geschriebenen Zinsen, von 17,100,645 Mk. (17,544,185 Mk.) zu fordern. Auf einen Sparerr kommt an durchschnittlichem Guthaben ca. 318 Mk. Für die Sicherheit der Einlagen haftet bekanntlich der Staat, soweit das Vermögen der Erbsparungskasse dazu nicht hinreicht sollte; jede Einlage muß mindestens 1 Mk. betragen. — Die Aktiven (Forderungen der Kasse), 18,459,791 Mk. betragen, enthalten a. 18,051,825 Mk. ausstehende Kapitalien, die sich wie folgt zusammensetzen: Neben. Kommünen (einschl. Budwert des Sparkassengebäudes) 5,226,128 Mk., Vorkosten 1,247,009 Mk., Land- und Haus-hypotheken 9,684,059 Mk., Effekten 1,594,129 Mk. Der Betriebsgewinn betrug 1900 114,763 Mk. (110,89 Mk.), der Reservefonds 1,359,145 Mk. (1,322,481 Mk.). Von den Jahresüberschüssen sind, dem betreffenden gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, monach darauf zu sehen ist, daß die Verwendung thunlichst den die Erbsparungskasse benutzenden Klassen zugute kommt, zu wuchstätigen Zwecken überwiesen 78,100 Mk. (57,600 Mk.), und zwar an den Allgemeinen Wohltätigkeitsfonds 2000 Mk., an den neuen Generalfonds 15,000 Mk., an den Jubiläumsfonds (gestiftet aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des verstorbenen Großherzogs Ric. Friedr.) 10,000 Mk., an Großherz. Fondskommission zur Bezeichnung eines Ankerdenkmals für die Diensthenden 50,000 Mk., an den Vaterländischen Frauenverein in Delmenhorst 500 Mk. und an die Abgebrannten in Wildeshausen 600 Mk.

Das Andenken jener Missionarien der ostasiatischen Expedition, die in China gefallen und verstorben sind oder später infolge von Krankheit ihren Tod gefunden haben, soll von den Stammtrupenteilen, denen sie vorher angehört, in gebührender Weise gefeiert werden. Von den obdenburgischen Truppenteilen kommt hierbei das Dragoner-Regiment Nr. 19 in Betracht, das, wie wir feinerzeit berichteten, die Gefreiten Ruhn und Schmidt im Verbände der 1. Eskadron des ostasiatischen Reiterregiments in China durch Tod verlor. Die Benannten wurden bekanntlich, als sie unbedarft aus einem abgelegenen Gehöft Futter für ihre Pferde holen wollten, von Bören ermordet. Die Ehrung der Gebliebenen wird in der Weise gefeiert, daß in der Kaserne eine Gedenktafel angebracht wird, auf der die Namen der verlorenen Kameraden verzeichnet sind.

Gewinnliste des vierzehnten Ziehungstages sechster Klasse 131. Verlosgl. Braunschweig-Zürnburgischer Landes-Lotterie von Dienstag, den 19. Nov. Mitgeltel von der Hauptlotterie Damman. Gewinne von 500 Mk. und darüber (ohne Garantie): Nr. 874 (1000 Mk.), 1784 (500), 474 (500), 7656 (1000), 10813 (1000), 12111 (2000), 15029 (2000), 18043 (1000), 18967 (500), 19284 (500), 19403 (2000), 19429 (500), 20574 (2000), 21637 (500), 21976 (500), 22841 (1000), 22976 (500), 25180 (2000), 28956 (500), 30709 (500), 31193 (500), 31557 (500), 38316 (1000), 38496 (1000), 38148 (1000), 38049 (3000), 38149 (500), 38503 (5000), 43299 (3000), 45639 (500), 46664 (500), 49807 (1000), 51654 (2000), 53844 (1000), 54518 (1000), 57373 (2000), 57476 (1000), 60553 (1000), 61184 (500), 61210 (500), 61843 (500), 62608 (1000), 64000 (500), 64509 (500), 64845 (500), 67125 (500), 67462 (500), 68888 (1000), 75085 (500), 76889 (10000), 77504 (1000), 78635 (1000), 80661 (500), 81011 (1000), 84099 (1000), 84627 (500), 84865 (500), 85257 (1000), 86211 (500), 86872 (1000), 87341 (1000), 87818 (1000), 89164 (1000), 90462 (1000), 91919 (500), 92143 (1000),

95889 (1000), 96164 (500), 97329 (1000), 98601 (2000), 99569 (500), 99884 (1000), 99987 (500).

Über den 21. Nov. Die auf gestern abend in Holtes Wirtshaus einberufene Versammlung zwecks Gründung eines Bürgervereins war trotz der ungenügenden Benennungung gut besucht. Nachdem die Wahl eines provisorischen Vorstandes erledigt und die Ziele des neu zu gründenden Vereins festgelegt worden waren, wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, welche die Ausarbeitung der Statuten, Anberaumung der nächsten Versammlung usw. in die Hand nehmen soll. Es wäre zu wünschen, daß namentlich die Bürger der Bauerschaft Achten diesem Verein, welcher die Interessen derselben nach allen Richtungen wahrnehmen wird, geschlossen beitreten. Als Mitglied kann jeder Einwohner der Bezirke Evertsen I, II, III u. IV aufgenommen werden, der das 25. Lebensjahr vollendet hat. Der Beitrag wurde auf 10 Hg. pro Monat festgesetzt. — Am Dienstag nachmittag fand das Richtfest der neuen Schule statt. Nach der üblichen Ansprache des Altgemeindevorstandes am Bau beschäftigten Arbeiter, der Schulvorstand, der Schulaufsatz, sowie alle anderen Teilnehmer von einer Musikkapelle nach dem „Schüßigenhof zur Tablungsburg“ geleitet, mochtel eine kleine Feier stattfinden.

Über den 21. Nov. Die Interessenten der Moller eige-nen Genossenschaft in unserer Gemeinde hielten Sonnabend abend im Ammerländer Hofe eine gut besuchte Versammlung ab. Es wurde beschlossen, daß die Gründung vor sich gehen sollte, sobald so viel Milchlieferanten der Genossenschaft beitreten, daß das zu liefernde tägliche Milchquantum 3000 kg übersteigt. Das Mollerereigebäude soll vorwiegend in der Nähe des Ammerländer Hofes erbaut werden. In der nächsten Versammlung sollen die Statuten gegeben werden, welche sich im allgemeinen nach den Grundrissen der Mollerereigenen Genossenschaft Wardenburg und Wiefelstele richten sollen.

Suntlosen, 21. Nov. Von dem vielen Regen sind die Landwege gänzlich durchweicht und kaum passierbar geworden. Da sieht man so recht wieder, wie nötig der beschlossene Chausseebau ist. Vor kurzem sind die Erdarbeiten für die Strecke von der Dehlensbrücke bis zur Mollereie ausberudungen; der Erdlasten muß bis zum 1. April 1902 hergestellt sein. Anzuerkennen ist, daß die Chaussee, so weit wie eben möglich, der geraden Linie folgen wird. — Herr Schmiedemeister Olmann, der seine Landstelle verpachtet hat, läßt dem Bahnhofsrestaurant gegenüber ein neues, schmales Wohnhaus errichten; überhaupt sind in den letzten Jahren an dem Hauptwege zahlreiche Neubauten entstanden. — Herr Bädermeister Alenboder verkaufte von seinen Neukulturen einer 3 Hektar großen Bauplatz für 1800 Mark an Herrn Wirt und Postagent Brunten.

Von der oberen Hunte, 21. Nov. Am gestrigen Morgen waren infolge des Regens die Untereisen zum größten Teile überflutet, eine an der oberen Hunte seltene Erscheinung. Die Hunte hat so viel Wasser, daß zu beiden Zeiten gleichzeitig geriselt werden kann.

Gatten, 21. Nov. Das Gewerhaus nebst Garten des Herrn J. R. Sarmis zu Sandhatten ging für 3000 Mk. in den Besitz des Zimmermanns Joh. Beckermann jun. über. — Die Pfälzerarbeiten an der Endstrecke der Chaussee sind in den letzten Tagen wieder aufgenommen, können aber bei dem schlechten Wetter nur wenig gefördert werden. Während der Arbeiten im Sunde-thal, die aber voraussichtlich nicht lange Zeit in Anspruch nehmen werden, muß der Weg gesperrt und der Verkehr nach Suntlosen wohl über Ost- und Weststrittum gehen, wodurch ein ca. einhalbstündiger Umweg entsteht. Der jetzt benutzte Weg über eine Privatweide kann in der jetzigen Vereisungsperiode der Wäse wegen nicht passiert werden.

Giesfeldt, 21. Nov. Der hiesige Männergesangsverein wählte in seiner gestern abend im Vereinslokal stattgefundenen Generalversammlung an Stelle des verstorbenen Navigationslehrers Jöbeken das Sängermittelst G. Hied zum Vizepräsidenten. Der Verein wird am kommenden Totenfest-Sonntag in der hiesigen Kirche durch Vortrag der Lieber „Auerkeim, aufersteh“ und „Wie sie so sanft ruhen“ beim Gottesdienst mitwirken. — Der hiesige Kriegerverein beschäftigt, auch in diesem Jahre in allgemeiner Weise in seinem Vereinslokal eine Weihnachtsfeier (Konzert und Tannenbaumfeier) zu arrangieren.

Wegen, 21. Nov. Gestern wurde hier gegen 7 1/2 Uhr die Brandglocke geläutet; es brannte das dem Herrn G. Böger-Mens gehörende und von dem Händler Wiefel-nicht bewohnte Haus zu Weyerwurp. Das Feuer ist allem Anscheine nach auf dem Boden, vielleicht durch Entzündung des Heues, entstanden. Sämtliches Vieh, sowie das Eingetragte konnte gerettet werden, und dem Eingetragten der Weyer-Erzgenossenschaft gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß das Wohnhaus und die Scheune verschont blieben. Das Eingetragte, wovon ein großer Teil verbrannt bzw. beschädigt wurde, ist verifiziert.

Wegen, 21. Nov. Die am 19. d. M. abgehaltene Gemeinderatswahl hat verhältnismäßig geringe Beteiligung, indem von 307 Stimmberechtigten nur 88 Stimmzettel abgegeben wurden. Vermutlich hat das schlechte Wetter am Wahltag manchen Wähler zurückgehalten. Wiebetsgemäß wurden die bisherigen Mitglieder Hildes, 86 St., Thoden 84 St., Dirden 59 St., Sieghold 55 St. und neugewählt Plump, Einmarben, 86 St. (Ein Stimmzettel — natürlich ungültig — wurde mit der Aufschrift „Jefaias 41, V. 24“ abgegeben; jedenfalls ist dies eine originelle Art, seine Unzufriedenheit mit den aufgestellten Kandidaten kundzutun.)

D. Wülförden, 21. Nov. Innerhalb des Vorstandes der Altiengeleiten „Frisia“ in Alms sind dieser Tage nachdringliche Veränderungen erfolgt: Der bisherige Direktor, Herr Falter, ist zurückgetreten; an seine Stelle ist Herr Ludwig Fode-Bremen zum alleinigen Vorstand der Gesellschaft ernannt worden; als Vorstandsmittelglied ausgeschieden ist ferner Herr G. Fährten. — Laut Eintragung in das diesseitige Genossenschaftsregister ist der Betrag der Geschäftsanteile der Hengst-hofersange-nossenschaft Abbehausergröden in Dafen-dorferland erhöht worden auf 400 Mk. und die Einzahlung.

Buttsindigen, 21. Nov. Die Zahl der Mollerereien in unserem Lande wird aller Wahrscheinlichkeit nach in nächster Zeit erweitert: Man projektiert in Stolham die Gründung einer Mollererei oder einer Entnahmungsstation und hat zu diesem Zwecke bereits eine aus sechs Mitgliedern bestehende Kommission gewählt. Sämtliche Interessenten sind auf den 23. d. M. zu einer Versammlung in Harms' Hotel eingeladen, woselbst vermutlich ein endgültiger Beschluß in dieser Sache gefaßt wird. — Auch in diesem Jahre werden in den meisten Gemeinden unseres Landes für unbedeutende Kinder Weihnachtbescherungen veranstaltet. Die Mittel für diese

Bescherungen werden durch freiwillige Beiträge zusammengebracht. Die Kriegervereine veranstalten mehrfach zum Besten ihrer Unterstützungskasse zu Weihnachts Bescherungen.

Von der Weyer, 21. Nov. Das neue, von Debes-dorf nach Flagbalgerfeld führende Fahrwasser ist in einer Breite von nahezu 100 Metern annähernd fertiggestellt. Diese Breite ist für den Verkehr noch nicht ausreichend. Außerdem hat sich herausgestellt, daß die unmittelbar am Fahrwasser sich befindende Sandplatte, die nur teilweise durch Baggerungen beseitigt worden ist, immer neue Sandbänke in das Fahrwasser schüttet, sodaß man darum, wie wir hören, beschloffen hat, die ganze Platte wegzubaggern, wodurch noch längere Zeiten Baggerungsarbeiten notwendig werden. Da ferner eine Erweiterung des neuen Fahrwassers um etwa 50 Meter erforderlich ist, so haben die beiden hier liegenden Dampfboote auch in nächsten Jahre auf der hiesigen Strecke noch vollaus zu thun. — Der in den letzten Tagen herrschende Sturm zwang viele kleinere Schiffe, am linken Uferufer vor Anker zu legen und dort Schutz zu suchen. Nach den Berichten heimkehrender Fischer herrschte auch auf der Nordsee und der Außenwäse sehr schweres Wetter.

Stimmen aus dem Publikum.

Gür den Inhalt dieser Abhandlung übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Christians-Gastspiel.

Sollte es der verehrlichen Hoftheater Intendant nicht möglich sein, in den Winterplan des Winters ein Gastspiel des Herrn Christians aus Berlin einzufügen? Die geehrte Intendant würde damit den Wünschen vieler hiesiger Abonnenten sowie auch der Federaner sehr entgegenkommen.

Weyherer Abonnenten.

Nachschrift. Die Redaktion fügt die Bemerkung hinzu, daß der gleiche Wunsch in der verchiedenartigen Form ihr gegenüber bereits des öfteren zum Ausdruck gekommen ist.

Bremer Nieselanlagen in der Gemeinde Hasbergen.

Hasbergen, 21. Nov.

Zu dem Eingekandt in Nr. 269 der „Küsten-Ztg.“ zu Barel, betr. Nieselanlagen in der Gemeinde Hasbergen, führt der Einleider verschiedene Erwägungen an, wovon die Gemeinde betroffen würde, wenn die Anlage zur Ausführung gelangte. Diese direkten Erwägungen werden wohl von keinem Sachverständigen bestritten werden. Die Anlage eines Nieselfeldes würde jedoch für die Erbschaft Hasbergen und verschiedenen Ländereigenen Genossenschaften noch weitere, indirekte Erwägungen zur Folge haben:

1. Der Ochtmuß ist nach seinem jetzigen Bestand nicht im stande, in jogenannten nassen Zeiten außer dem Wasser, welches ihm auf natürlichem Wege zuzießt, auch noch die ihm infolge der Anlage auf künstliche Weise zugeführten enormen Wasserengen abzuführen, ohne daß Ueberschwemmungen entstehen.

2. Eine notwendige Folge müßte eine Vertiefung derselben sein. Die Kosten derselben hätte zum größten Teil die Gemeinde Hasbergen zu tragen. Wenn nun aber die Ochtm um 1/2 Meter vertieft würde, dann müßten die Folgen der Weyer-Korrektion (zu starke Entziehung des Grundwassers) noch schärfer zu Tage treten. Wenn alsdann noch die Wiedewirtschaft in den hasberger Feldmarken fortgeführt werden soll, so müßten die Weiden durch Nidelwerk eingezriedigt und dem Vieh das nötige Trinkwasser per Achse zugeführt werden. Die Genossenschaften Schohasbergen, Hasbergen und Viech-hausen wären weiter gezwungen, eine Bewässerungsanlage zu errichten, und das nötige Wasser (da das Wasser der Ochtm durch Verunreinigung durch die Abwässer der Nieselanlagen nicht zu gebrauchen, im übrigen auch durch künstliche Anlagen den Gräben der betr. Feldmarken zugeführt werden müßte) der Barelr Wäse zu entnehmen. Wenn nun die obdenburgische Regierung bei der Bekanntgabe des Projekts erklärt hätte, sie würde dem Bremer Staat die Kosten der durch die Nieselfeld-Anlage notwendig werdenden Anlagen aufzulegen und auf die Frage eines Ammohners des projektirten Nieselfeldes: wer ihn entschädige, wenn seine Felder und Brunnen verseucht würden, geantwortet hätte: „Der Staat Bremen hätte ihn alsdann zu entschädigen, und die obdenburgische Regierung übernehme dafür, nach Feststellung der Schädigung durch das Reichsgesundheitsamt, die Garantie, anstatt das große Wort gelassen auszusprechen: „Dann müssen Sie gegen den Bremer Staat klagen bar werden“, dann wäre wahrscheinlich nicht eine so allgemeine Erbitterung gegen die Anlage entstanden.

Die Einwohner der Gemeinde Hasbergen haben es satt, durch Maßnahmen der Großstadt Bremen, welche die Genehmigung der obdenburgischen Regierung bedürfen, fort und fort geschädigt zu werden, ohne daß der Staat Bremen, wie es bei der Weyer-Korrektion auf preussischer Seite geschahen ist, zur Ersatzpflicht veranlaßt wird.

D. M.

Aus aller Welt.

Kaiser-Anekdoten.

Von Kaiser Wilhelm II. erzählt der „Figaro“ seinen Lesern folgende Anekdoten: Der Kaiser wohnte jüngst einem Vegetarianer-Festmahl bei. Er ließ sich das Essen gut schmecken, denn der Deutsche Kaiser ist ein sehr starker Esser. Und beim Nachhitch richtete er an seine Gastgeber folgende kleine Ansprache: „Meine Herren, Ihr Essen ist vollkommen, alle diese Gemüse waren in der feinsten, schmackhaftesten Weise zubereitet. Ich werde befehlen, daß man mir auch an meiner Tafel solche Gemüse fertiger... aber mit Fleisch!“ Kaiser Wilhelm liebt nämlich, obwohl er ein großer Fleischmager ist, vor allem das „Däffige“. Wunsch er doch sogar für alle seine Untertanen noch Besseres als das berühmte Huhn im Topfe unferes guten Königs Heinrich: das saftige und viel nahrhaftere Bestkeal nämlich. Während seines letzten Aufenthalts in England sagte er eines Tages im Laufe einer intimen Unterhaltung zu dem Grafen Lansdale: „Es giebt drei Dinge, die Deutschlands Größe und Stärke gemacht haben: „Beef, beer and Bismarck!“ Der Kaiser scheint eine besondere Vorliebe für derartige Formeln zu haben, in welchen sich Worte mit denselben Anfangsbuchstaben zusammenstellen lassen.

Ist die Japanerin schön?

Dr. Strach beschäftigt sich mit Beantwortung dieser Frage in seinen soeben erschienenen Werke „Die Rassenhöhen des Weibes“. Der eilgereste Verfasser erklärt die Bewunderung, zu welcher die Japanerin die Menschen, die Japan besuchen, hinreißt. Keine Frau auf Erden ist so gelesig, schmiegam

und adoptionsfähig wie die Japanerin. Alle neuen Eindrücke weiß sie sofort in sich aufzunehmen und zu vermerken, allen neuen Verhältnissen weiß sie sich sofort anzupassen, außerdem ist sie geistreich, lustig, hat Sinn für Humor und Kunst; nur zuverlässig ist sie nicht. Bei Betrachtung der Schönheit der Japanerin kommt im Heimatlande der Körper der Frau gar nicht in Betracht, nur muß er schmal sein, ebenso das Gesicht. Die Nase soll schmal und lang sein, Arme dünn, Hände schmal und lang, Füße schmal. Im Gegensatz zu anderen, die behaupten, daß die Japanerin noch keinen Pöbel gefunden hat, spricht Dr. Straß der Japanerin die Schönheit in unserem Sinne ab, weil die Mongolenrasse nie in ihrem Antlitz fehlt und die Weine viel zu kurz sind. Interessant ist es aber, daß er sie trotz dieses Urteils dennoch als mehr dem schon bezeichnet, nämlich als reizend. "Nichts", sagt er, "findet man so viele hübsche Mädchen wie in Lande der aufgehenden Sonne. Ihre angeborene Lebenswürdigkeit, ihr etwas Lächeln um den kleinen Mund, ihre Keiligkeit und ihr Farbenjähnen machen sie unglücklich anziehend, und wenn man sich erst an die eigentümliche Grazie ihrer Bewegungen gewöhnt hat, findet man den Gesamteindruck entzückend."

Handel, Gewerbe und Verkehr.
Oldenburg, 22. November. Kurzerbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsfischer.

8 1/2 pSt. Alte Oldenb. Romis.	pSt.	97	98
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinsgahlung)		97,50	98,50
3 pSt. do. do.		88,40	
4 pSt. Oldb. Bodencred. Oblig. (unkündb. b. 1906)		102,50	
4 pSt. abgestempelte do. do.		101,50	102,50
3 pSt. Oldenb. Anleihen		130,50	131,30
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihen, unk. bis 1907		101	
4 pSt. Wülfenb. Stollkammer, Zerst. von 1877		100	
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen		109,50	
3 1/2 pSt. Butjadinger, Goldschlechter		95,50	
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen		95	
3 pSt. W. Herforder Amtsd. Anl.		87	88

4 pSt. Gutin-Lübeker Prior.-Obligationen	100,50	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., unkündbar bis 1905	100,30	100,85
3 1/2 pSt. do. do.	100,30	100,85
3 pSt. do. do.	89	89,65
3 1/2 pSt. Preussisch. Consols, abgefl., unkündbar bis 1905	100,30	100,85
3 1/2 pSt. do. do. do.	100,30	100,85
3 pSt. do. do. do.	89,10	89,65
4 pSt. Teutover Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	102,70	103,25
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihen, unk. b. 1906	101,80	102,35
3 1/2 pSt. Stettiner Stadt-Anleihen	95,45	96
3 1/2 pSt. Bremer Stadt-Anleihen	95,70	96,25

II. Nicht mündelsfischer.

4 pSt. Moskau-Ruban-Eisenbahn-Prioritäten, gar.	96,80	97,35
4 pSt. alte italienische Rente (Einde von 4000 Itl. und darunter)	99,40	99,95
3 pSt. Kaiserl. Russische Eisen-Prioritäten. (Einde v. 500 Rubl im Verlauf 1/2 pSt. höher)	61,10	61,65
4 pSt. Belgische Eisen-Anleihen	101,80	102,45
4 pSt. Wülfenb. Bodencred. Anl. Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Wanderteil der Oldenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,95	92,50
4 pSt. do. do., Serie II	99,45	99,75
4 pSt. Oldenburg. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	100	—
4 pSt. Warschauer-Simmering-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portag. Dampfsh. Akt.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Wanderteil-Prior.-Akt. III. Em. (10 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wandel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M. Ghd auf London	20,37	20,47
Amsterd. Wechsel "1 DoL."	—	4,20
Amerikanische Noten "1 DoL."	—	4,15
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,83
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	162 pSt. bez. G.	

Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Kugelfabrik) —
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.
Darlehenszins do. do. 5 pSt.

Wärkte.
Nov. (Central-Viehmarkt.) Dem gestrigen Markt waren angetrieben 1460 Rinder und 2006 Schafe. Bezahlt für 50 kg Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Lammern 62—64, 2. Qual. do. 57—60. Junge fetter Rinde 57—60, ältere do. 52—54, geringere do. 45—48. Bullen nach Qualität 48—58. Schafe 1. Qual. 59—62, 2. Qual. 52—56, 3. Qual. 43—48 Mt.
Rindermarkt schleppend. Hammelmarkt ähnlich.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von H. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.	Kbarometer mm	Thermometer Grad C.	Windrichtung Windst.	Lufttemperatur	
				Monat.	Tag
21. Nov.	711.0	+ 7.1	752,6	22. 9.7	21. Nov. + 8,9
22. Nov.	8. 8.	+ 6,3	753,7	27. 0.4	22. Nov. —

Frauen und Jungfrauen!
In eure Hand ist es gegeben, euch schön und dem Auge des Beschauers angenehm erscheinen zu lassen. Pflegt die Haut, aber pflegt sie rationell. Nimm das Beispiel der praktischen Frauen Englands nach, die für ihre Toilette nur die bewährtesten Seifen verwenden. Wascht euch mit Doring's **Eulen-Seife**. Diese klärt, diese verschönt satzig den Teint. Sie schützt die Haut vor den nachteiligen Einflüssen der Sonnenstrahlen, der scharfen Winde und paralytisiert die Nachtheile, die der Gebrauch von Puder, Schminken und dergleichen der Haut zufügt. Doring's **Eulen-Seife** macht die Haut zart und weich und konserviert das jugendliche Aussehen, solange es nur möglich ist. Preis 40 Pfg.



Anzeigen.
Die Ausführung der Klemmer- und Dachdeckerarbeiten zum Neubau einer Turnhalle soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt einzusehen und die letzteren von dort auch gegen Erstattung von 50 $\frac{1}{2}$ zu beziehen. Die Angebote sind auf vorgeschriebenem Formular bis zum 27. Novobr. d. Js., mittags 12 Uhr, auf dem Stadtbauamt abzugeben. Der Stadtmagistrat behält sich vor, unter den Anbietern zu wählen, wie auch die sämtlichen Angebote abzulehnen.
Stadtmagistrat.

Die Hundsteuer beträgt in der engeren Stadt Oldenburg vom 1. Jan. 1902 an:
1. für einen Hund 15 $\frac{1}{2}$ M.,
2. für den zweiten Hund derselben Haushaltung 25 $\frac{1}{2}$ M.,
3. für den dritten und jeden ferneren Hund 40 $\frac{1}{2}$ M.
Stadtmagistrat.

Holz-Verkauf
in
Zwischenahn.
Zwischenahn. Der Hausmann Sieke Wüers in Dänthorft läßt am **Mittwoch, den 4. Dezbr.,** nachm. 3 Uhr anfr., in Meyers Hotel zu Zwischenahn von dem Bestand in seiner zu Dänthorft unmittelbar an der Chaussee, 5 Kilometer vom Bahnhof Zwischenahn belegenen sogen. "Langen Riede", etwa 14 ha, enthaltend an Kamm-, Bau- und namentlich Grubenholz:
plm. 8000 Stämme lange jühere Lannen (Kiefern) und
plm. 1500 Stämme Eichen, zusammen in einem Los,
ferner: in seinem Busche Holzstamm, daselbst belegen,
plm. 700 Stämme Lannen und
plm. 400 Stämme Eichen, ebenfalls zusammen in einem Los,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Die Besichtigung der Bestände ist jederzeit gestattet, und wollen Kauf-lustige sich wegen näherer Auskunft vorher an mich wenden.
Feldhus, Auktionator.

Prima Emden Vollheringe
bei
W. Weser Ww.
Nadorst. Zu vert. ein 8 Tage altes Kuhfahb. Fr. Celsjen.

Staufr. Paul Sasse, Staufr. 23.
empfiehlt
Konserven, Käse, Aufschnitt, Sauerkohl, Salzgurken, Gewürzgurken
u. f. w.
Beste Ware. — Billige Preise.
Specialität: Fleisch- und Wurstwaren
von **A. Koopmann, Zwischenahn.**
Paul Sasse,
Staustraße 23. Staustraße 23.

Cirkus Nur Specialitäten 1. Ranges.
Bauer,
Direktion: **Heinrich Bauer**
weder verwandt, noch sonst in irgend welchem Ver-hältnis zu dem bereits hier gewesenen Cirkus Franz Bauer stehend,
trifft auf seiner diesjährigen Winter-tournee in kürzester Zeit hier ein.
Alles Nähere weitere Annoncen u. Zettel.

Theater-Dekorationen, von langjährig geschulten Theater-Malern künstlerisch ausgeführt.
Vollständige Bühnen-Einrichtungen
neuester Konstruktion, sowohl für grosse Bühnen wie für kleinere Theater.
Kosten-Anschläge u. Zeichnungen gratis.
Auf Wunsch persönliche fachmännische Besprechung.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Rasier-Salon
von Rudwig Garm's,
recht Donnerst. w. w. Nr. 24.
Billig zu verkaufen 1 gut erhaltener Regenof. Sonnenstraße 10.

h. Pöfelstein
empfiehlt billigt
W. Weser Ww.

Auktion!
Am **Mittwoch, den 27. d. Mts.,** morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfr.,
werde ich im Verkaufslokal bei **Kath. Schild** hier, am Markt Nr. 11 öffentlich meistbietend auf Zahlungs-freit folgende Gegenstände verkaufen:
1 mahagoni Sekretär, 1 Kleider-schrank, 1 Leinwandstuhl, 2 kompl. Betten, 2 eiserne Bettstellen, 1 Sessel, 1 gr. Eßtisch, 1 Kleider-schrank mit Glasaufsatz, 2 Moquet-fas, 100 Rohrstäbche, Bilder, Lampen zc.,
ferner: 2 fast neue Plüschmöblements, 4 Sofas, 3 Vertikons, 1 Partie gr. und kl. Spiegel, sowie ein- und zweifelhändige Bettstellen m. Sprung-federarmen, diverse Waschtische, sowie: 2 Gelbschränke und viele sonstige Sachen.
Kaufliebhaber ladet ein
A. Parussel, Verganter, Saarenstraße 5.

Immobilienverkauf.
Gatten. Die zu Wunderloh be-legene
Besitzung
des Brinkhüfers **J. Witte** daselbst, aus Gebäude, 40 Scheffelhaat Acker, Garten- und Grünland, sowie ca. 5 Hektar unkultiviertes Land und Torfmoor bestehend, kommt
am Montag, den 2. Dezbr. d. J., nachm. 2 Uhr,
in Strangmanns Wirtschaft zu Hatterwisting zum letzten Male zum öffentlich meistbietenden Verkauf und wird dann der Zuschlag voranschließlich sofort erfolgen.
Kaufliebhaber ladet ein
S. Rippen.

Echtes Nienburger Brot,
Dienstags und Freitags frisch.
Frau Meiners, Molltenstr. 21.
Twelbale. Zu vert. ein schönes Kuhfahb.
S. Weinberg.
Donnerst. w. w. Bill. z. vert. e. gut erh. Fahrrad, Mt. Br. Bürgerstr. 261.
Zu vert. ein schöner Hauswand. Radfahr. **Riegelhoffer. 42.**
Ipwegermoor. Zu verkaufen ein Kuhfahb.
S. Schmidt.

Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend halte ich meinen
Rasier- u. Friseur-Salon
bestens empfohlen.
Prompte, saubere und schnelle Be-dienung zusichernd, zeichnet
achtungsvoll
Gustav Umlauf Ww.,
Grünestraße.

Landw. Konjum-Verein Wardenburg
— e. G. m. u. H. —
Am Sonntag, den 1. Dezember, nachm. 6 Uhr:
Generalversammlung
in Wüdens Gasthaus zu Wardenburg!
Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes und Ausschiktsrats; Bericht über die stattgefundene Revision; Beschlußfassung über Erbauung eines Lagerkühlpens.
Der Vorstand.
D. Wüdnich, Joh. Wüden, D. Schmer.

Verichtigung.
Das Holz im Grothlamp am Dienstag, den 26. d. Mts., gelangt nicht um 1 Uhr nachmittags, sondern von 1 Uhr an zum Auktast.
Wehe. J. Goltshjen.
Da fen in Zell und abgestreift, nach Größe per Stück 2—3 1/2 Mt. Hasen, bratfertig gepickt, 2 1/2 bis 4 Mt.
Gepickte Rehlätter, per Stück 1.80—2.30 Mt.
Rehweid, Dammweid, bei ganzen Stücken auch zerlegt.
Frisches Hagonfleisch von Reh- und Dammweid, per Pfd. 30 Pfg. Vorderblätter per Pfd. 60 Pfg. empfiehlt

C. G. Baars.
Königlich belohnt
sich der tägliche Gebrauch von:
Radeculer Theerschweffel Zeife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Tresden, Schutzmarke: **Stechenpferd,** der besten Zeife gegen alle Haut-uncreinigkeiten u. Hautauschläge, wie **Witesser, Geschichtspidel, Pinnen, Gantdrü, Blütchen, Leberflecke** zc. à 250 $\frac{1}{2}$. in der Hof-Apotheke.
Damen f. disk. lieben. Aufn. bei Frau König, Deb. Ds n a r ü d, Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

**Wahl-
Versammlung**
des Stadtgebiets
am
Sonntag, den 23. Nov.,
abends 8 Uhr.
Vorwahl in Wohnern's
Gasthaus, wozu sämtliche
Wähler des Stadtgebiets
dringend eingeladen
werden.

**Gemeinderats-
Wahl.**
Leuchtenburg.
Deffentliche
Wähler-Versammlung
am
Sonntag, den 24. Novbr.,
nachm. 3 Uhr,
in Wulfs Gasthause zu
Leuchtenburg.
Mehrere Wähler.

Ausverdingung.
Zwischenahn. Der Hausmann
G. Bremer zu Vorbeck beabsichtigt am
Sonntag,
den 7. Dezember d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
bei der sog. „Strohweid“
verschiedene Erdarbeiten
windefordern auszuverdingen.
Versammlungsort: Deltens Wirt-
shaus, Hoarenstr. 3.
J. G. Hinrichs.
Zu verk. ein gut erhaltener kräft.
Kinderwagen. Nachtr. 7.

Obstbäume
jowie sämtliche Baum- und
Hojenichulen-Artikel
lieferet in starker Ware billigst
Wilh. Albertzard,
Neuübende 6. Rasteder.

Habe Kartoffelschalen abzugeben.
Waldstr. 12 a.

Alte Gebisse
werden Freitag u. Sonnabend
in P. Lohmanns Hotel zum
deutschen Kaiser, 1. Etage,
Langestr. 81, gekauft.
Sprechzeit: 9-12, 8-7 Uhr.

**Molkerei-
Genossenschaft**
Zwischenahn
e. G. m. u. H.
Sonntag, den 30. November,
nachm. 5 Uhr,
in Bruns Gasthof zu Brodthof:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Vorlegung der Bilanz pro 1900.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Statutänderung.
4. Neuanstellungen.
5. Verschleißzins.
Der Vorstand.
Wittjen. Leelmann.

**Braunschweiger u. Groninger
Sonigtuchen**
in feinsten feischer Ware empf.
D. G. Lampe.
Neuen hiesigen Sonig empf.
D. G. Lampe.

Neue Feigen,
à 1/2 kg 80 s empf.
D. G. Lampe.

**Schweizerkäse,
Rahmkäse,
Edamer Käse**
feinsten Qualität empf.
D. G. Lampe.

Limburger Käse,
Sarkkäse, Romaturkäse, Kaiser-
käse, Münsterkäse, Parmesan,
Camembert u. Schloßkäse etc. empf.
D. G. Lampe.
Geräucherte Aale und Bückinge,
Geringe in Gelee empf.
D. G. Lampe.

Oldenburg. In einer
verkehrsreichen Stadt fin-
det ein

Buchbinder,
der auch Buchhandel be-
treiben will, sofort sichere
Erpfitenz, Passendes Haus
mit Laden vorhanden und
eventl. künftlich.
Offerten vermittelt
Aug. Dahlmann, Rahnstr.,
Kurtwickstr. 3.

Edewecht. Diejenigen, welche mir
noch aus 1900 und früher schulden,
ersuche um Zahlung bis 5. Dezember
d. Js., andernfalls müssen die Bäfte
eingeklagt werden.
Gülke, Schmiedemeister.

Rasteder. Gütsbesitzer zur Porst
auf Großfeldhus läßt am
nächsten Dienstag, nachm. 2 Uhr,
1 Fläche beste Futterheide
in Abteilungen verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Den Nagel auf den Kopf

trefsen alle praktischen Haus-
frauen, die das triebfähigste und
seit 27 Jahren bewährte
Liebig's Backpulver
„mit dem Bäckerjunges“,
(D. R. P. A. No. 7402) verwenden
Überall künftlich.
Meine & Liebig, Hannover.
Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.

**Sack- und Stopf-
maschinen,**
emailliert und
verjunt,
In Qualität,
Garantie
für jedes Stück,
empfehlen zu
billigsten Preisen
B. Fortmann & Co.
Langestr. 21. Fernsprecher 528.

Edewecht. Am Freitag, den 29. Nov. d. J.:
Großes Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Oldb.
Inf.-Regts. Nr. 91.
Nach dem Konzert:
Ball.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Zu recht regem Besuch ladet er-
gebenst ein
C. A. Gehrels.

Kasino Rastede.
Sonabend, den 23. d. Mts.,
abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im „Rasteder Hof“.
Tagesordnung: Aufnahme neuer
Mitglieder.
Der Vorstand.
Krieger-Verein
Radorj.
Am Sonntag, den 1. Dezember,
nachm. 5 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal (Zweimann).
Um 6 Uhr: Einweihung der
Fahnenstiege, verbunden mit der
Feier des Geburtstags S. K. G.
Großherzogs (mit Freibier). An-
schließend ein Vortrag von Herrn
Hauptmann Lohse von dem Feld-
zuge 1870/71.
Hierzu werden die Mitglieder mit
ihren Angehörigen freundlich ein-
geladen. Kinder unter 14 Jahren haben
keinen Zutritt. Der Vorstand.

Eine Reisende bei mir ab ge-
funden abgegeben.
F. Semben, Clero.

Bürstenwaren:
Abseif- und Fensterbürsten. Haar-
besen, Sandfeger, Schrubber und
Teppichbesen empfiehlt in Ia Qualität
Staufr. 7. W. Dannemann.

Wajiw goldene Trauringe
Star. (888 getempelt) von 5-8 M.,
14kar. (885 getempelt) von 9-15 M.
H. G. Wilhelmis Nachf.,
Mchternstraße 6.

Gegen eine geringe Anzahlung billig
zu verk. ein zu 2 Untern. eingericht.
neues Haus am Hochheiderweg.
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.**
Ofener Krug.
Sonntag, den 24. Novbr.:
Grosser Ball.
Hierzu ladet ftdl. ein G. Dietmann.

Rasteder

Schützen-Verein
Am Freitag, den 29. Nov.,
im Rasteder Hof:
**Gesellschafts-
Abend**
mit nachfolgendem
Ball.
Anfang pünktlich 7 Uhr.
Das Komitee.

Exhorn.
Klub Brüderchaft.
Am Sonntag, den 24. Novbr.:
**Großer
Ball,**
wozu freundlichst einladen
D. B.
H. Ahlers.

NB. Mitglieder versammeln sich
um 5 1/2 Uhr bei Horst. Abmarsch
6 Uhr mit Musik.
Edewecht.
Am Freitag, den 29. Nov. d. J.:
Großes Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Oldb.
Inf.-Regts. Nr. 91.
Nach dem Konzert:
Ball.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Zu recht regem Besuch ladet er-
gebenst ein
C. A. Gehrels.

Kasino Rastede.
Sonabend, den 23. d. Mts.,
abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im „Rasteder Hof“.
Tagesordnung: Aufnahme neuer
Mitglieder.
Der Vorstand.
Krieger-Verein
Radorj.
Am Sonntag, den 1. Dezember,
nachm. 5 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal (Zweimann).
Um 6 Uhr: Einweihung der
Fahnenstiege, verbunden mit der
Feier des Geburtstags S. K. G.
Großherzogs (mit Freibier). An-
schließend ein Vortrag von Herrn
Hauptmann Lohse von dem Feld-
zuge 1870/71.
Hierzu werden die Mitglieder mit
ihren Angehörigen freundlich ein-
geladen. Kinder unter 14 Jahren haben
keinen Zutritt. Der Vorstand.

Edewecht. Am Freitag, den 29. Nov. d. J.:
Großes Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Oldb.
Inf.-Regts. Nr. 91.
Nach dem Konzert:
Ball.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Zu recht regem Besuch ladet er-
gebenst ein
C. A. Gehrels.

Dehloy. Zum drögen Hajen.
Sonntag, den 24. Nov.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
G. Küpfer.

Zweelbäter Gesangverein
„Frohsinn.“
Am Sonntag, den 24. November:
10. Stiftungsfest
im Saale des Herrn D. Meyer-
Moorhausen,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Radorj. Kegellub „Unter uns“
Am Sonntag, den 24. Nov. d. J.:
Ball
bei D. Natjen (Zum schiefen Stiesel).
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kaufm. Verein
„Soll u. Haben“.
3 öffentliche Vorträge
in der Aula des Gymnasiums
Freitag, den 29. Nov. 1901,
Mittwoch, den 19. Febr. 1902,
Mittwoch, den 12. März 1902.
Abonnements: 3 M., für Schüler
1,50 M., Einzelkarten: 1,25 M., für
Schüler 0,75 M. sind in den Buchhlg.
von D. Segellen, D. Dingen (Cornelius
Bode), sowie bei G. Kollstede zu haben.

Zweelbäfe.
Am Sonntag, den 24. d. Mts.:
Tanzkränzchen
vom Klub Germania
im Saale des Herrn G. Harms.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Wahuden. „Hektetrag.“
Radfahrverein „National“
Am Sonntag, den 24. Nov.:
Ball
im Vereinslokal,
wozu freundl. einladet Der Vorstand.

**Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.**
Gefunden 1 Paar Arbeitsschuhe,
Alexanderstraße 25 b, unten.

**Zu belegen n. anzuleihen
gesucht.**
Zwischenahn. Anzuleihen gesucht
gegen erstellige Landhypothek
mehr. Kapitalien,
u. a. 1000 M., 3000 M., 4500 M.,
7-8000 M., 14,000 und 15,000 M.
B. D. Oltmanns.
Anzuleihen gesucht auf gute erst-
stellige Hypotheken auf sofort:
**10,000, 5000, 4800,
2000 und 1000 Mark,**
zum 1. März n. J.:
10,000 Mark.
E. Wemmen, Aukt.

Umzuleihen gesucht:
von promptem, sicheren Bürgler:
10000 Mt. auf zweite Hypothek,
Brandlostertrag 12000 Mt. höher
als erste und zweite Hypothek zu-
sammen. Gefällige Offerten unter
Z. 695 an die Exped. ds. Bl. erb.
Vermittler ausgeschlossen.
Zu belegen gegen Hypothek: auf
sofort 5000 Mt. und 6000 Mt., zum
15. Januar l. J. 10 000 Mt., zum
1. Mai l. J. 18 000 Mt. und
20 000 Mt.
W. Köpfer, Aukt.

Wohnungen.
Zu verm. mbl. Zimmer. Nachtr. 8.
In der Umgegend der Stadt ein
kleines Haus mit 1-3 Schiffsaal
Band zum 1. Mai 1902 zu mieten
oder zu kaufen gesucht. Angebote mit
Preisangabe unter Z. 701 an die
Exped. d. Bl. erbeten.
Zu vermieten freundlich möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer.
Radorjterstraße 73 I.

Zu verm. zum 1. Dez. eine fl. ftdl.
Stube u. A. pass. für e. Schneiderin.
Näheres Donnerstagsnachtr. 48.
Zu verm. eine herrschaftliche Ober-
oder Unterwohnung mit Garten-
land zum baldigen Antritt eventl. zu
verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Privat-Logis
für den Cirrus Bauer zu Anfang
Dezember in der Nähe der „Rudels-
burg“ gesucht.
Offerten an den Geschäftsführer
Andrich, Delmenhorst, postlag. erb.

**Balancen und Stellen-
gesuche.**
Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling.
Soy. D. z. Buttell,
Schmiedestr.

Gesucht per sofort ein tüchtiger
**Schuhmacher-
Gehilfe**
(geübter Handarbeiter) gegen hohe
Lohn, dauernde Arbeit.
P. e. r. i. O. Strickland.
Joach. Duprée,
Schuhmachereister.

Delmenhorst. Gesucht e. tüchtiger
Bäcker u. Konditor
auf sofort. Langestr. 25.
Agent gef. a. Werk. u. ev. 250 pr.
Vergüt. ev. 40 pr.
Mon. u. mehr.
G. Jürgenien & Co., Hamburg.
Möglichst bald ein braves, tüchtiges
Mädchen gesucht.
Frau Geh. Hofrat Klein,
Bismarckstr. 22.

Junges Mädchen,
im Haushalt nicht unerfahren, sucht
zum 1. Januar Stellung als Gesell-
schafterin oder als Stütze der Haus-
frau, am liebsten bei einem älteren
Ehepaar oder alleinstehender Dame.
Salär nach Uebereinkunft. Offerten
unter Z. 696 an die Exped. d. Bl. erb.

Gef. für die Nachmittagsstunden ein
Mädchen von 15 bis 16 Jahren.
Rantenstraße 1.

Hude. Gesucht zum 1. Mai 1902
eine ältere Person, welche Wohnung
und Gartenland unentgeltlich erhält,
dieselbe muß für Kost und Pflege
meines Vaters sorgen, dafür bekommt
sie eine Vergütung von 600 M. jähr-
lich.
Frau Meynen.

Leuchtenburg bei Rastede.
Empfehle mich zum
Schweineschlachten
für Rastede und Umgegend. Schlach-
preis pro Schwein 1 Mark.
A. Sommer.

Gesucht auf gleich oder zu Ostern
1 Lehrling
für meine Gärtnerei, auch gegen
Vergütung.
G. M. Müller,
Kunst- und Handeldgärtner.
Bremen, Stephanhorststr. 14.

Großknecht und älterer Putzer-
knecht suchen Stellung.
Suche bessere Stundenmädchen.
Suche mehrere gute, auch katbolische,
Mädchen gegen hohen Lohn bei guter
Verpflegung ohne Kinder.
Frau V. Spring, Markthalle.

Ein ordentl. Mädchen
von auswärt. sucht sofort
hier Privatstellung, wo es
mit beim Kochen kommt.
Jakobstr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verem-Kontor.

Gesucht auf sofort ein ftdl. ordent-
licher Laufbursche von 15-17 J.
(fl. Knecht vom Lande wird auch ge-
nommen).
Emil Gubold, Langestr. 19.

Gesucht für das Wirtshaus in
Altenhunte, ein tüchtiger,
freundl. Mädchen
zum 1. Mai 1902.

2. Beilage

zu № 272 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 22. November 1901

Aus aller Welt.

Von der deutschen Südpolexpedition.
 Befürchtungen für die deutsche antarktische Expedition werden bereits seit längerer Zeit gehegt. Jetzt erfährt der Evening Standard durch seinen Korrespondenten aus Capetown, daß auch dort die Befürchtung für das Schiff „Gauß“, welches die antarktische Expedition trägt und bereits vor Anfuhr des englischen Schiffes „Discovery“ in Capetown ankommen sollte, wächst. Die Expeditionen auf dem „Gauß“ und auf der „Discovery“ hatten beabsichtigt, in Capetown vor der Weiterfahrt nach dem Süden endgültige Arrangements zu treffen. Der „Gauß“ verließ Hamburg am 11. August und sollte Ascension anlaufen (das wird jedoch bestritten) und von dort seine Anfuhr nach Capetown haben. Seit seiner Abfuhr hat von den Canarischen Inseln ist aber keine Mitteilung irgend welcher Art über den „Gauß“ eingelaufen, und diese Abfuhr liegt nunmehr zwölf Wochen zurück. Der „Gauß“, so schließt die Mitteilung aus Capetown, ist nunmehr dort sechs Wochen überfällig.

Verpackung von Postpaketen.

Recht häufig kommt es vor, daß Postpakete ihren Bestimmungsort nicht erreichen, sondern an den Absender zurückkommen oder an andere, ganz fremde Personen bestellt werden, weil zur Verpackung Stifen, Rappe, Einwand oder anderes Material verwendet worden ist, das schon einmal diesem Zwecke gebient hat, und auf dem sich noch eine von der früheren Benutzung herührende Aufschrift befindet, die entweder diejenige des Absenders oder einer ganz anderen Person ist. Beim Verpacken hat man die frühere Signatur nicht beseitigt, oder man hat unachtsamerweise die Emballage so umgelegt, daß die frühere Aufschrift von außen noch sichtbar ist. Bei der Aufgabe am Postschalter wird die doppelte Signatur auch übersehen, und bei der Umwidmung an einem Internetsort wird dann die alte Aufschrift für die richtige gehalten und das Paket dem entsprechend entweder zurück oder an den alten Bestimmungsort geleitet. Im ersten Falle wird der Irrtum vom Absender allerdings bald bemerkt, im letzteren dagegen ist es nicht immer möglich, das Paketes wieder habhaft zu werden, da der Absender oft selbst von seinem bei der Verpackung gemachten Fehler nichts weiß oder auch die alte Aufschrift nicht kennt. Die Post muß in solchen Fällen die weitestgehenden Leiber oft ergebnislosen Nachforschungen anstellen. Die Anwendung ergibt sich aus dem Vorstehenden von selbst.

Offizier und Sängerin.

Der 23jährige Unterleutnant Giorgio Sinigaglia des in Rom garnisonierenden Kavallerie-Regiments, der einzige Sohn reicher Eltern, verliebte sich tief über die Ohren in die Wiener Chansonette Luise Demich, die abendlich im Salone Margherita auftritt. Er wandte ungeheure Summen an, um sich die Kunst Luise zu erkaufen und mietete sich, um die Geliebte ständig zu sehen, gegenüber ihrem Fenster eine Wohnung. Das Mädchen blieb aber seinen Bewerbungen gegenüber kühl bis ans Herz hinan, da ihre Liebe schon einem anderen gehörte. Dies brachte den jungen Offizier zur Verzweiflung. Eines Tages begab er sich in ihre Wohnung, weinte, bettelte, drohte; doch nichts von alledem half. Das Herz der Sängerin blieb unerschütterlich. Am nächsten Tage stellte er ihr in einem weiß Seiten langen Brief ein Ultimatum. Die Antwort des Mädchens bildete eine in wenig Worten gefaßte scharfe Abweisung. In der Verzweiflung legte der Abgewiesene Hand an sich und schloß sich eine Kugel in die Brust. In die Liebe verurteilt, wurde der Bedauernswerte in das Militärhospital gebracht, wo er bald darauf verschied. Als die Sängerin am nächsten Tage wieder im Variété auftrat, empfing sie das Publikum mit Johlen und Schreien, ihre zahlreichen Freunde protestierten dagegen. Der Tumult wurde schließlich so groß, daß die Polizei vorläufig das weitere Auftreten der Sängerin verbot.

Der Drache.

Ein Abonnent in Stuttgart sendet der „Frl. St.“ folgende Zeile, von denen man sagen kann, daß sie ihren Titel „Beitrag“ leider in der That verdienen. Sie lauten:
 Der Bankdirektor verbricht —
 Das Untermessen verbricht —
 Da hab' ich aus meinen Papieren
 Den Andern Tragen gemacht.
 Ich gehe mit ihnen ins Freie,
 Wenn sich die Wunde wehnt,
 Dann kann ich doch meine Aktien
 Noch einmal steigen sehn.

Vermishtes.

Der Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist an Bronchitis erkrankt und muß das Bett hüten. — Die Mitteilung, wonach angeblich zwischen dem Oberleutnant v. St. und dem Chemiker Sch. in Hannover ein Duell stattgefunden haben sollte, ist unrichtig. Wie den „Dau. L. Nachr.“ von kompetenter Seite mitgeteilt wird, ist an der ganzen Zuegggeschichte kein wahres Wort. — Das Lager der Chinakrieger zu Munster, das seit dem 18. September bestand, ist am Montag aufgelöst worden. Es war ursprünglich mit 400 Mann belegt. Darunter befanden sich 30 Inpustkranken. Diese sind wieder gesund geworden, wurden aber vorsichtshalber am Montag mit einem Sonderzuge nach Hannover ins Lazarett gebracht. — Im Papenwasser vor dem Haff stieß der hier Dampfser „Emma“ mit dem englischen Dampfer „Jero“ zusammen. Die „Emma“, mit einer Ladung im Werte von etwa einer Million Mark an Bord, ist bis zum Schornstein gesunken; „Jero“ ist nach Stettin zurückgekehrt. — Der unter Mitnahme von 12.000 Mark Rauffengebühren am 7. Oktober gestrichelte offener Sparfassenrechner Marz wurde, von Amerika zurückkommend, in Antwerpen verhaftet. — Die neuen Postmarken mit König Eduards Kopf sollen Anfang Januar ausgegeben werden. Man hat ursprünglich die Absicht, am 9. November, dem Geburtstag des Königs, mit dem Gebrauche der neuen Wertzeichen zu beginnen, aber es stellte sich heraus, daß die Anzahl der fertigen Bogen viel zu gering war, um dem Bedürfnis zu genügen. Die Zeichnung für die neuen

Marken stammt von dem deutschen Künstler Emil Juchs, einem Bildhauer, der auch die Totenmaske der Königin Viktoria abnahm. — Bei dichtem Nebel stießen heute früh auf der Hochbahn in Chicago zwei Züge zusammen; eine Person wurde getötet und 12 verwundet. — Der Nebel, durch den der Zusammenstoß verursacht wurde, war dichter, als jemals hier festgestellt worden ist. Es kam noch zu vier weiteren Zusammenstößen auf der Hochbahn, wobei eine Anzahl Fahrgäste verletzt wurde. — Auf der Nischen-Tropf-Santa-Fé-Eisenbahn in der Nähe der Station Keemles sind zwei Personenzüge zusammengefahren. Fünf Wagen gerieten in Brand. Sechs Personen wurden getötet, sieben tödlich verletzt. Das Gepäck wurde vernichtet. — In der 2. Beilage zu Nr. 206 unseres Blattes vom Donnerstag, den 14. November d. J., hatten wir an dieser Stelle eine Berliner Wänter entnommene Notiz über den Studenten Siegfried H. Berlin, Klopstockstraße veröffentlicht, in der es hieß, der junge Mann, der seinem Vater ein Ende gemacht, habe in der letzten Zeit seine Studien vernachlässigt und wäre deshalb von seinem Vater er verurteilt worden. Im Auftrage des Vaters des Unglücklichen, des Schlachters O. Heimeemann in Bedtha, wurde um Verhütung dahin ersucht, daß der Vater von seinem Sohne nie seine Hand abgeben, ihn vielmehr bis zum letzten Lebensstage mit Liebe behandelt und mit Geldmitteln reichlich versehen hat.

Weibliche Studenten.

Modernen Zeitroman von Heinrich Leo. (Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)
 Gerda konnte der Tante mit ihren Reden niemals böse werden, und als ein Schlagfluß der turbulenten, guten Frau ein schmerzloses und unvermutetes Ende bereite, bewachte ihr Gerda ein unaussprechliches Ansehen der Dankbarkeit. Die Zeit, die sie in Berlin im Hause der Tante verbracht hatte, war die sorgloseste, hoffnungsvollste und reichste ihres ganzen Lebens gewesen. Eine neue Welt war vor ihr aufgetan, und als sie nach bestandenen Examen, wie ihr Vater es wünschte, Berlin wieder verließ und nach Hause zurückkehrte, war sie eine andere geworden.

In der Vaterstadt wurde zu derselben Zeit eine Privatschule, eine höhere Mädchenschule, neu eröffnet. Es war der Wunsch des Vaters, daß sie nun dahinziehe, und so bewarb sie sich an der Schule um einen Posten. Sie wurde Lehrerin in der unteren Klasse. Das Ideal, das sie als sechzehnjähriges Mädchen verfolgte, war nun erreicht.

Warum fühlte sie schon am ersten Tage, daß es eine verhängnisvolle Täuschung für sie gewesen war? Hatte sie die Kinderseelen, denen fortan ihre ganze Arbeit gewidmet werden sollte, nicht lieb? Doch, kaum daß sie, als sie zum erstenmal das Katheder betrat, eine leise Besorgnis gefühlt hatte, so schnell fand sie sich in die junge Schar hinein. Und wie die Kleinen sich an sie gewöhnten, wie sie an ihr hingen! Die Mütter schickten ihr Geschenke, und als sie diese nicht annahm, kamen sie in ihre Wohnung, so zufrieden waren sie mit dem Fräulein. Nein, es war etwas anderes, was sie aus dieser Schulstube hinausdrückte. Sie war jung. Sollte ihr Leben nun nichts mehr sein, als sich nur noch mit dem Buchstaben, den ersten zehn Zahlwörtern, und dem Schreiben auf der Schiefertafel zu beschäftigen? In jedem Jahre, wenn wieder ein Kursus begann, die Arbeit des Stipendiums von neuem anzufangen? Während ein Zurück in ihr brannte, der Durst, nicht zu lernen, sondern selber noch zu lernen; aus diesen engen Wänden, in denen sie ihr Tagewerk vollbrachte, hinauszuweichen wieder in die freie, große Welt, aus der sie hergekommen war, wo der Atem der Zeit, in der sie lebte, sie brausen umhauchte, wo sie sich reden und freuden durfte, wie es die geheimnisvollen, in ihr neu aufgeweckten Kräfte dringend begehrten, wo allein sie dasjenige werden konnte, zu dem sie die Natur bestimmt hatte. Was es war? Wusste sie es vielleicht selber nicht? In der Ferne lag es, so weit, daß sie es nicht erkennen konnte. In der Ferne, in die es sie gewaltsam trieb, bis es mit ihrer Kraft des Widerstandes zu Ende war.

In Berlin hatte sie angefangen, für einige Frauenzeitschriften Artikel zu schreiben. Den ersten hatte die Tante im überwollenden Stolz an den Vater geschickt, aber es kam eine erzürnte Antwort von ihm zurück. Er wünschte nicht, daß Gerda etwas mit der Druderschwärze zu thun bekam. So war sie in Fühlung mit Rebekken und Verlegern gekommen. Auch gelang es ihr vielfach, Privatstunden zu erteilen. Was so manchem jungen Mädchen ihres Bildungsgrades gelang, nämlich sich mit ihren Kenntnissen einen notwendigen Lebensunterhalt zu verschaffen — warum sollte es gerade ihr nicht gelingen? Außerdem hatte sie für den Anfang ein kleines Vergüt, das die Tante für sie bestimmt hatte. Sie war besser ausgerüstet, als manches andere Mädchen, das mit dem Leben den Kampf um die Selbstständigkeit begann.

Welcher Auftritt ihr mit dem Vater bevorstand, sie wußte es. Sie durfte nicht davor zurückbeugen. Am Tage nach dem Schulfluß — die „Stille Woche“ hatte angefangen — trat Gerda vor ihren Vater hin. Es war Sonntag nach dem Mittageffen. Alle drei waren sie in der Kirche gewesen, das Behagen und der Frieden des Feiertages hatte am Tisch gewaltet, und sie wollte nun den Unfrieden in den schönen, stillen Tag hineinbringen, wollte den Vater, der sie liebte, der darauf vertraute, daß alle Mißhelligkeiten zwischen ihnen nun vorüber waren, den sie in diesen Glauben eingewiegt, von Neuem unzufrieden und verlegen — und dennoch durfte sie nicht zögern. So kam es, wie sie es erwartet hatte. Der Vater verstand sie erst nicht. Ein junges Mädchen, das allein, ohne Schutz, das Haus verlassen wollte, das allein so weiter leben wollte in Berlin, das nicht einmal wußte, was es dort zu erreichen suchte, das deshalb eine gute Stellung aufgegeben hatte — und dieses Mädchen wieder seine Tochter, und er seine Einwilligung dazu erteilte!

„Hier bleibst Du in meinem Hause, bei Deinem Vater!“ schrie der alte Mann, und der Schrei hing durch die stillen Räume des Hauses fast schauerlich.

Die Tante kam hinzu. Sie hatte wohl schon lange auf einen solchen Augenblick gewartet, und Gerda erwiderte ihrem Vater nichts mehr. Sie zog sich in ihr Zimmer zurück und dort packte sie einen Koffer. Als am Nachmittag der Vater mit der Tante einen Spaziergang unternahm, verließ sie mit dem Koffer das Haus. Nur einen kleinen Zettel ließ sie zurück, auf den sie schrieb, daß sie den Vater vorläufig nur um Verzeihung biete, und daß sie morgen weiteres von sich hören lassen würde, — denn die Zeit drängte. Am nächsten Morgen war sie in Berlin.

Der beschlossene Brief war das erste, was sie in Berlin begonnen hatte. Sie konnte nicht anders handeln, wie sie gehandelt hatte, schrieb sie darin, und sie rief Gott zum Zeugen an. Sie verachtete es, ihrem Vater zu erklären, wie ihr ganzes Leben davon abhing, und mißte sie ihr gesetztes Recht in Anspruch nehmen, das, da sie nun großjährig war, ihr die unumschränkte Verfügung über ihre Person einräumte. Um was sie den Vater biete, wäre nur das, daß er ihr das Verzeihen ließe, er hätte sie noch als sein Kind wert, daß er nicht glauben möchte, der Schritt habe sie nicht die juristische Verantwortung gelöst, oder sie könne jemals davon ablassen, ihm in allen anderen Dingen ihren kindlichen Gehorsam und die gebührende Treue zu bewahren. Das einzige, was er ihr gewähren möchte, wäre eine kurze Zeile von seiner Hand, aus der sie erkennen könnte, daß sie seine väterliche Liebe nicht verlohrt, um daraus die Hoffnung schöpfen zu können, daß ihr eines Tages auch noch seine Vergebung zu teil werden würde. Als Adresse nannte sie das Hotel, in dem sie abgeblieben war.

Zwei Tage waren notwendig, ehe eine Antwort kommen konnte. Gerda wartete vergeblich. Das Suchen der Wohnung, das Nachfragen auf den Reklamationen, die wieder neuen Eindrücke des reichhaltigsten Lebens beschäftigten sie irrwitzig. Am dritten Tage wurde ein Brief für sie abgegeben. Er trug aber nur die Handschrift der Tante. In drei Zeilen schrieb sie darin, daß die Antwort des Vaters in einigen Tagen an sie eintreffen würde. Sonst nichts, keine Silbe einer weiteren Erklärung. Warum schrieb der Vater nicht selbst — warum ließ er sie warten? Seitdem war eine Klumpen über sie gekommen. Dachte sie noch eine Heimat, ein väterliches Haus, oder hatte sie es nicht?

Gerda war vor ihrer Wohnung angelangt, einem stattlichen Neubau mit Balkons in lebem Erdwerk. Nicht hieß sie die mit Anselm belegten vier Treppen hinauf. An der Entree, die sie tief öffnete, war ihre Visitenkarte befestigt. „Gerda Lehner“ stand darauf, die „Lehrerin“ war dabei fortgelassen. Abgesehen davon, daß sie auf diesen Titel keinen Anspruch zu machen hatte, schämte sie sich nun fast seiner. Was hielten sich denn die meisten unter einer Lehrerin vor? Doch ein philistinisches, pedantisches, mehr oder minder beachtliches Mädchen. Es war freilich eine Thorheit, so eine Schwäche von ihr, diesem Gefühle nachzugeben. Das sagte sie sich selbst. Ueber ihrer eigenen Karte hing noch eine zweite. „Joc. Fontigny, Stud. phil.“ stand darauf. Nicht vom Entree gelangte sie noch eine besondere Thür, die in ein separates Zimmer führte. Auch an dieser Thür war eine Karte angebracht, mit der Aufschrift: „Meher, Kandidat“. Als Gerda sie zum erstenmal las, mußte sie darüber lächeln. — „Meher“ und „Kandidat“ — beides klang nicht eben sehr bestimmt. Der Inhaber dieses Namens mußte ein merkwürdiger Herr sein.

Während sie aufschloß, tönten ihr von drinnen helle Stimmen und Gelächter entgegen. Gerda wußte nun schon, wem sie gehörten. Es ging sie nichts an, und doch verlegte sie es.

Die Stimmen, zwischen denen jetzt ein tiefer Bass vernehmbar wurde, brangen aus der Küche. Die Thür mit der weißen Gardine, welche die Glascheiben verhällte, stand halbgeöffnet, und wenn Gerda zu ihrem Zimmer gelangen wollte, so mußte sie daran vorbeigehen.

„Fräuleinchen, Fräuleinchen,“ rief eine der Stimmen hinter ihr her.

In der Thür wurde die imposante Gestalt von Frau Pellow sichtbar. Frau Pellow war eine Dame in den vierzigern, sie war groß und stark, und ihr gesund gerötetes Gesicht mit dem glattgeschneiderten, glänzenden schwarzen Haar und das saubere Kleid mit der weichen Schärze, die sie nach getaner Arbeit selbst an Wodentagen vorzubinden pflegte, vervollständigten ihren repräsentativen Eindruck. Ihr verstorbenen Mann war Weibel an der Universitätsbibliothek. Deshalb hatte sie eine Reingung für das Akademische. Trotz schlimmer Erfahrungen mit schuldig-gebliebenen Mienen und nicht zurückgezahlten Darlehen war sie ihrer Reingung doch treu geblieben, und wenn die Putzfrauen, die ebenfalls vermieteten, endlich zu der Reingung gekommen waren, daß ein junger Kaufmann, der am letzten Pfingstfest ihr Gehalt bekam, die beste aller Mieterforen sei, so erwiderte Frau Pellow darauf:

„Ein Kaufmann ist keine Wissenschaft. Ueber was soll ich mich mit einem Kaufmann unterhalten? Ein Mediziner aber, ein Philologe oder ein Jurist? Trinken thun sie ja. Aber man lernt was. Ich bin für die Bildung.“

Es konnte vernehmlich erscheinen, wie Frau Pellow gerade nach Wilmersdorf geriet, und in der That hatte sie früher auch ihr Quartier in der Luisenstraße und dem sonstigen Quartier latin gehabt. Die Erklärung dafür hing mit ihrem Mieter, Kandidat Meher, zusammen. Seit drei Monaten hatte der Kandidat zur Bezahlung seiner aufgelaufenen Rechnung nur noch selten in ungewöhnlichen Augenblicken ein Geldstück sehen lassen, als ein alter Onkel von ihm kam, dessen Nachlaß an ihn fiel. Es stellte sich leider heraus, daß mit diesem Nachlaß nur einige Hundert Mark und sonstige Sachen gemeint waren, während das Bargeld und die Wertpapiere, die der Onkel bei Bezahlung aufgelpart hatte, laut seiner testamentarischen Verfügung seiner Witwenhelferin verfielen.

(Fortsetzung folgt.)

Immobilienverkauf.

Hude. Die zu Kirchhimmern an angenehmer Lage direkt an der Chaussee belegene Grundstücke

Baustelle

Kommt am Montag, den 25. Novbr., nachm. 3 Uhr, in Brachhans Wirtschaft bei nochmal öffentlich meistbietend zum Verkauf, wie folgt:

- a. die recht kompletten Gebäude mit 42 Scheffel, außerordentlich ertragreichen Garten- und Grünlandereien beim Hause, etwa 50-60 Scheffel, Ackerland an dem Kummer feld und einem Wäldchen, groß reichlich 5 Dektar,
 - b. das Ackerland an der Oberesch, groß 1,85 Dektar,
 - c. die Kirchhimmern Wäldchen, groß 4,88,71 Dektar, beides Ackerland und Kleeboden,
 - d. das Ackerland hinter dem Bentel und Schmolken,
 - e. die Oberesch-Wiese, gr. 4,87,06 Dektar, im Ganzen oder in zwei Theilungen,
 - f. die Stelle im Ganzen, groß 88,72,04 Dektar.
- Der Zuschlag wird voraussichtlich an erfolgen.
Kaufliebhaber ladet ein
G. Saverkamb, Aukt.

Holz-Verkauf

in Wunderloh (Hogen. Vootholt.)

Herr G. Würdemann in Warfeth läßt am

Sonabend, den 30. Nov. d. J.,

vormittags 10 1/2 Uhr anfd.,

auf seinen bei Wunderloh belegenen

Grundstücken, sogen. Vootholt:

250 Buchen u. Eichen a. d. Stamm,

Bau-, Wagen-, Schwellen und sonstige Nutzholz, sowie Brennholz,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

G. Nissen, Auktionator.

Wittig - Grunnersdorf. Am Donnerstag, den 28. Novbr. d. J.,

nachm. 1 Uhr anfangend, soll der Nachlaß des weil. Warrers Johann Wichmann

dahier selbst als:

1 Kutt mit Aufsatz, 1 eigener Kleiderschrank, 1 Garderobe, 1 Tisch, 1 Koffer, 1 dito Tisch, 9 Stühle, 1 Korbfessel, 1 Wanduhr, 1 Wanduhr, 3 vollständige Betten, 1 Wanduhr, 1 Kiste, 1 Kanne, 1 Schffel, 1 Kellerort, 1 Feuerfelle, 1 Art, 1 Spaten, 1 Forsten, 1 Stöpsel, 1 Korb, 1 Kaffeebrenner, 1 Haßel, 2 Lampen, 1 Bettfelle, 1 Schreibpult, Bettwäsche, Gardinen, versch. Stein- und Porzellengeräte, Haus- und Küchengerät, sowie alles was sich vorfindet,

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Käufer einladet mit dem Bemerkten, daß viele Sachen noch neu erhalten sind.

G. Clausen.

Nastede. Witwe J. Büffelmann zu Varghorn läßt am Donnerstag, 28. Novbr.,

nachm. 1 1/2 Uhr anfd.: 1 tied. Kuh, 10 Kühe, 1 Kleiderfahrrad, 1 Hobelbank, 1 vollst. Zimmergeräthschaften, 1 Schloßstein, 1 Bugbank, 1 Häckellabe, 1 Viehfessel, 75 Liter fassend, 2 Karren, 1 Karrenfahrrad, 1 Fruchtwanne, Schffelmann, 1 Senfe, 1 Schloßstein, 1 Tafelwaage, 1 Tisch, 1 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Kiste, 1 Kanne, 1 Gimer, 1 Töpfe, 1 Balken, 1 Zange, und viele sonstige Sachen,

ferner: 5000 Pfd. Stroß, 2000 Pfd. Heu und 40 Sch. Kartoffeln auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Holz-Verkauf

in Ohe. Der Ritter G. Fischen in Ohe läßt am

Dienstag, den 26. d. M.: 300 Eichen und Buchen auf d. Stamm,

Bau-, Wagen-, Schwellen-, Nutz-, Kfz- und Brennholz, 100 Birken,

darunter sehr schwere Stämme, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufsüchtige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Holz beim 12. Hause um 11 Uhr, im Oht um 12 Uhr und im Ochtelam um 1 Uhr nachm. zum Verkauf gelangt.

J. Goltshafen.

Ausverdingung

Zwischenhau. Der Hausmann J. G. zu Jeddeloh in Galfstede beabsichtigt am

Freitag, den 29. Nov. d. J., nachmittags 3 Uhr anfd., in dem sogen. „Winkelskamp“

versch. Ausrodearbeiten

mindestfordernd auszuverdingen. Annehmlichste wollen sich zeitig an Ort und Stelle versammeln.

J. G. Gintichs.

Nastede. Der Hausmann H. G. Bräje in Kleibrock läßt in seinem

Busch in Hankhausen am Mittwoch, 27. Nov.,

nachm. präz. 1 Uhr anfd.: 100 Eichen u. Buchen, zu Schiffen, Bau- und Wagenholz geeignet,

50 Haufen Eichen, Umleger, Schleeten, Pfähle, und mehrere Haufen Eichen-Schlagholz, für Drehkessel passend,

100 Haufen Fichten und Föhren, zu Balken, Sparren, Rammpfählen vorzüglich geeignet,

100 Haufen Fichten und Föhren, vorzügl. Nadeln und Baumspähle, auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Nastede. Landmann Gerh. Küpper in Mollberg läßt am

Mittwoch, 4. Dez., nachm. 12 1/2 Uhr beginnend,

bei seinem Hause, an der Chaussee: 200 Eichen, worunter mehrere starke Stämme, Schiffen-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz,

100 Lannen, zu Balken, Ständern, Sparren und Dielen vorzüglich geeignet,

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Deffentl. Verkauf

Zwischenhau. Der Handelsmann J. Eilers, Alschwege, läßt am

Sonabend, 30. Novbr. d. J., nachm. 2 Uhr anfd., bei E. Oltmanns' Gasthause hier:

eine Anzahl große u. kleine Schweine, darunter beste Zucht-schweine, meistbietend verkaufen.

Nach läßt alsdann der Holzhändler J. E. Oltmanns hier selbst: eine Partie eich. Schaf-holz Brennholz und Rothholzdielen mit verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein J. G. Gintichs.



Nähmaschinen

für Fuß- und Handbetrieb zum Vor- u. Rückwärtsnähen. Große Auswahl. Billige Preise. Langjährige Garantie. Unterricht gratis. Joh. Fr. Hillje, Waghbeck.

F. J. Brunotte, 23 Achternstr. 23.

empfehle sein großes Hut- u. Mützen-Lager.

Herrenhüte von 2 Mk an bis zu den allerfeinsten Sortiments. Mützen in allen denkbaren Façons und Farben von 30 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Pelzkollektion. Pelztragen in allen neuen Façons von jeder Pelzart am Lager, was nicht am Lager, wird schnellstens in Pelzbarrett, eigener Werkstätte angefertigt. Pelzbesätze in aller Art von 2 Mk. an. Pelzbesatz von 30 Pfg. an, sowie Fußsäcke in großer Auswahl. Herrenpelze und Damenmäntel werden nach Maß angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Special-Mappegeschäft für Oberhennend.

Thesmacher & Haverkamp, Haarenstr. 56. Weihnachts-Aufträge erbitten baldigst.

Süßliche Besingung

in Donnerstags, an guter Lage, bestehend aus reichlich 1 Hektar, großen Garten mit vielen jungen Obstbäumen und einem neuen, Unter- und Oberwohn, enthaltenden, sehr praktisch und auf die Weise eingerichteten Wohnhaus mit Stallungen etc., steht unmittebar mit Antritt zum 1. Mai u. 3. ev. auch später durch mich zum Verkauf.

Nachkunft erteile ich gratis. A. Parussel, Reichstr. 5, Haarenstr. 5.

Holz-Verkauf

in Ohrwegerfeld. Zwischenhau. Der Ritter Gerhard Eilers zu Ohrwegerfeld läßt auf seiner früher Wepslauhen Kötterei das

plm. 50 Stämme Eichen u. plm. 70 Stämme Lannen,

zu Wagen- und Bauholz, als Sparren, u. Balken etc. passend, öffentlich meistbietend am

Montag, den 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr anfd.,

verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich an Ort und Stelle versammeln.

Feldhau, Auktionator.

Holz-Verkauf

in Hankhausen. Nastede. Hausmann Geirr. Auk in Nastederföndende läßt am

Dienstag, den 3. Dez. er., nachm. präz. 1 Uhr anfd.:

in seinem Busche in Hankhausen, unmittelbar an der Chaussee: 250 lange schiere Eichen,

mehr. Buchen, sowie Buchen-Brennholz

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Moorsce. Habe einen noch bräunbaren, etwa 100 Kannen fassenden Milchwagen wegen Anschaffung eines größeren preiswert zu verkaufen.

Georg Wieselstede.

Wohlfahrts-Lose

à 3,30 Mk. Hauptgewinn 100,000 Mk.

1 Gewinn 50,000 Mk. 1 „ 25,000 Mk.

u. s. w. 16 870 Gewinne = 575 000 Mark.

Zieh.: 29. Nov.—4. Dez. 1901. Porto u. Liste 39 Pf. extra.

Ernst Heintze, Coswig (Anhalt).

Einn. d. Thür.-Anh. Staats-Lott.

Jede Dame

kann sich ohne Borkennisse, ohne Bekanntschaft, durch Unterzeichnung leichter Gelderträge monatlich

20 bis 50 Mark Verdienst auch Nebenverdienst verdienen. Die Arbeit wird mit Herzlichkeit und Interesse nach jedem Ort versendet und gut bezahlt.

Julius Ahorn, Mannheim.

Zur Antwort ist ein adreßiertes Geschäftscouvert mit 20 Pf. frankiert beizulegen.

500 lebende Gänse zu verkaufen.

Oldenburg. Bahnhofstr. 8. Preis per 500 Kilo 22 Mark. Gut Vog.

Futterstroh.

Zu pachten gesucht auf Mai 1902 eine kleine feine gutgehende Restauration.

Offerten unter Z. 699 befordert die Expedition d. Bl.

Ich empfehle mich zum Schneidern in und außer dem Hause. Auch werden Strümpfe zum Stricken angenommen.

Kreiba Vater, Wilhelmstraße 1. Zu mieten gesucht eine kleine Bäckerei mit Kundschaft eben außerhalb der Stadt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fabr. Laboratorium Helios G. m. b. H. Hannover.



L. Ciliax.

Papier en gros. Geschäftsbucher. Schreibwaren.



Geschäfts-Papiere und Couverts. L. Ciliax, Oldenburg i. M. o. a. L. A. C. Kautschuk-Stampf.

Schreibmaschinen aller Systeme, namentlich mit sofort sichtbarer Schrift!

Schreibmaschinen Zubehör. Minograph, Cyclostyle, besser Vertriebsfähiger. Schablographen, Quart 17, 7.

Schreibstiftische neuester Konstruktion, mit und ohne Kollisroufen, und andere moderne Kontor-Möbel zu billigen Preisen.

B. Lauer's Harzer Gebirgs-Deuce vert. A. Beer, Oldbg., Stau 18.

Für 10 Mark sind 278,000 bare Mark

(1/2 Mk. 5.-) zu gewinnen mit 1 Ottom. Staats-Eisenbahnlots in ganz Deutschl. genehmigt. Ziehung 1. Dez. d. J.

Gewinnliste nach jeder Zieh. Umgeh. Aufträge beford. Phil. Klotz, Frankfurt a. M. Nr. 27.

Formobstbäume,

Apfel- u. Birnenpflanzern u. Pyramiden, Schattentorellern, Pfirsichen, Aprikosen usw.

A. Böhlje, Baumzüchtel, Oldenburg, Alexander-Chaussee 42.

Gummi-Artikel,

Pariser Neuentwürfe, für Herren u. Damen. Auftr. Preisliste u. Prospekt gratis. 20 u. Porto. Preis Welfer, Frankfurt a. M. 42, Altschellenbergstraße Nr. 78.

Obstbäume

in den besten Sorten, preiswert. Baumschulen Döner Gh. 21.

Kochherde

in großer Auswahl, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen empfiehlt

H. Otto, Helfenstraße. Zu verkaufen ein gut erhaltener Breakswagen.

Nachaufträge bei Gastwirt Dietzen, Langestraße.

Für 10 Mark sind 278,000 bare Mark

(1/2 Mk. 5.-) zu gewinnen mit 1 Ottom. Staats-Eisenbahnlots in ganz Deutschl. genehmigt. Ziehung 1. Dezember d. J.

Gewinnliste nach jed. Zieh. Umgeh. Aufträge beford. Fr. Th. Barth, Annonc.-Exp., Frankfurt a. M. Nr. 361.

Erst. Hausfrau i. Besitz sehr wertvoller Rezepte zur Herstell. von Braunen Kuchen

u. and. Weihnachts- u. Silvestergebäck v. ausgeführt feinstem Geschmack gibt ds. à 35 u. A. Nr. u. Z. 688 an die Exped. d. Bl.

Kaiferfeld. Eine nahe am Kalben stehende Kuh u. ein jähriges Hind zu verkaufen.

Hotel z. Neuen Hause. Mustern, Blue points,

feinste amerik. Marke, empfiehlt R. Juckenack.